



90 Jahre

St. Markuskirche in Augsburg-Lechhausen

Geschichte und Gegenwart

ÜBERSICHT

Grußwort des Kreisdekans	S. 1
Grußwort des Dekans	S. 3
Evangelisch - Sein in Lechhausen	S. 4
Zuerst die Filialgemeinde Lechhausen	S. 5
Gebaut muß werden	S. 8
St. Markus wird geweiht	S. 11
Es war ein schöner Bau	S. 12
Eine Gemeinde braucht ein Pfarr- und Gemeindehaus	S. 16
St. Markus im 2. Weltkrieg	S. 18
Ein Predigtgruß während des Krieges	S. 19
Die "Markusklausur"	S. 21
75 Jahre "Evangelischer Verein Augsburg-Lechhausen"	S. 24
Bibel - Arbeit	S. 27
Gottesdienst für Kinder	S. 27
Evangelische Kindertagesstätte - Heute	S. 29
Spielgruppe - Mutter-Kind-Gruppe	S. 30
Wenn die Eltern am Gottesdienst teilnehmen	S. 32
15 Jahre Gemeindebücherei St. Markus	S. 32
Cantate Domino	S. 33
Laßt uns miteinander	S. 33
Die "Schwestern" von St. Markus	S. 35
Gemeinde für Ältere	S. 35
Jugend im Jugendhaus	S. 37
Männertreff	S. 39
Ökumenisches Leben in Lechhausen	S. 39
Dritte Welt in St. Markus	S. 40
Namen, die mit der Geschichte der Gemeinde verbunden sind	S. 41

Herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes der evang. - luth. Kirchengemeinde St. Markus durch Günter Nebel und Jürgen Bezzel mit Zeichnungen von Armin Gitter unter Mitarbeit von Dorothea Bezzel, Uta Bezzel, Günter Fischer, Marion Haasis, Helma Schott, Gisela Thiel, Ralf Vogel, Hans Ziegler.

GRUSSWORT DES OBERKIRCHENRATS DES KIRCHENKREISES AUGSBURG/SCHWABEN

Zum Tage der 90. Wiederkehr der Weihe der St. Markuskirche grüßt uns als Tageslosung das vertraute Wort aus Psalm 106,1:

"Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich."

In der Rückschau auf die reiche und bewegte Geschichte der St. Markuskirche gibt es für Christen nichts Vorrangigeres als "Danken und Staunen" und vor Gott der vielen "Freundlichkeiten" zu gedenken!

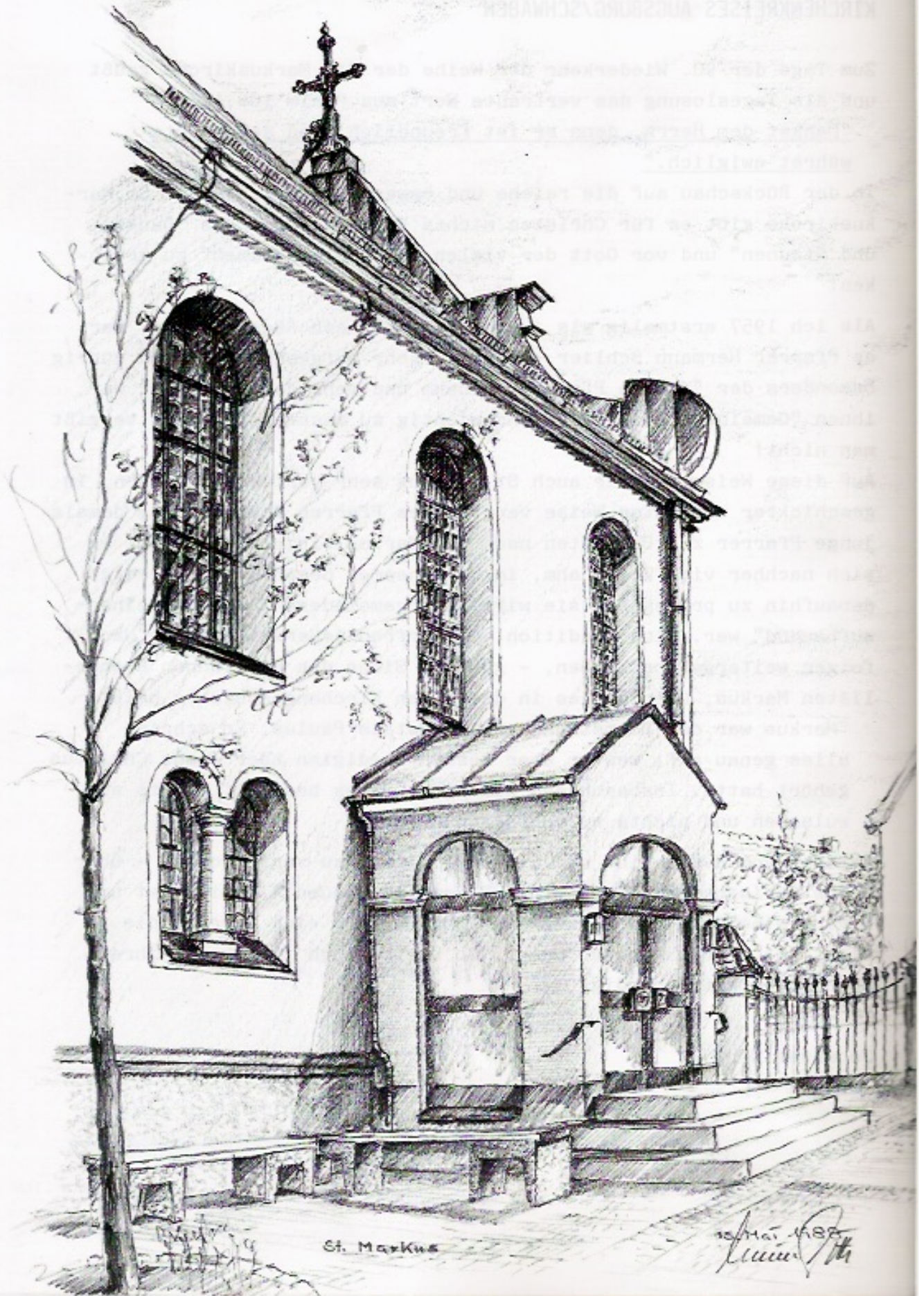
Als ich 1957 erstmalig als junger Pfarrer nach Augsburg kam, war es Pfarrer Hermann Schlier, der sich sehr aufgeschlossen und rührig besonders der "jungen Pfarrer" annahm und sehr darum besorgt war, ihnen "Gemeindearbeit" lieb und wichtig zu machen. So etwas vergißt man nicht!

Auf diese Weise ist mir auch St. Markus sehr vertraut geworden. In geschickter und guter Weise verstand es Pfarrer Schlier, uns damals junge Pfarrer zu Predigten nach St. Markus einzuladen, wobei er sich nachher viel Zeit nahm, im gemeinsamen Gespräch die Predigt daraufhin zu prüfen, ob sie wirklich "gemeindenah" und "gemeindeaufbauend" war. Eine Tradition, die erfreulicherweise seine Nachfolger weitergeführt haben, - ganz im Sinne des biblischen Evangelisten Markus, über den es in der alten Kirchengeschichte heißt:

"Markus war der Dolmetscher des Apostels Paulus. Er schrieb alles genau auf, was er über dessen Predigten über Jesus Christus gehört hatte. Insbesondere war er um eines besorgt: nichts auszulassen und nichts zu verfälschen!"

"Nichts vom Evangelium auszulassen, nichts zu verfälschen, - über Jesus Christus predigen, mit IHM Gemeinde bauen!" - Dies ist und bleibt eine gute und wegweisende Mahnung für eine Kirche, die sich "St. Markuskirche" nennt. So bleibt auch in Zukunft ihre Gemeindearbeit lebendig!

Johannes Merz



St. Markus

10. Mai 1888
L. Müller

GRUSSWORT DES DEKANS VON AUGSBURG

Liebe Mitchristen in der St. Markus-Gemeinde!

Vor 40 Jahren schrieb Ihr damaliger Pfarrer gegen Ende seiner heute noch lesenswerten Jubiläumsschrift: "Eines haben wir in allem Sturm gelernt: Nicht auf das zu bauen, was wir einmal geschaffen haben. Und doch wollen wir weiter planen und aufbauen, nicht weil wir etwas wollen, sondern weil wir damit dem gehorchen, der seine Verheißung gegeben hat." In dieser Spannung stehen die evangelischen Christen unserer Stadt noch heute, allerdings hat der Spannungsbogen seine Ausrichtung deutlich geändert. Auch und gerade die Kirchengemeinde St. Markus kann ja sehr stolz auf das sein, was seit 1898 und vor allem seit 1948 alles erreicht worden ist: die gründlich und schön restaurierte Kirche, der erweiterte und neu gestaltete Kindergarten mit dem Hort, das Gemeindehaus samt den Jugendräumen, die Bücherei und vieles mehr, vor allem aber das pulsierende Leben in all diesen Gebäuden und Räumen! Aber - und damit komme ich zur Kehrseite auch unseres gemeindlichen und kirchlichen Wiederaufbaues nach 1948 - der durchgängige Traditionsverlust gerade in unseren evangelischen Häusern und Familien bedroht auch unsere Kirchengemeinden von innen her: Persönliches und gemeinsames Beten und Bibellesung, das noch im Kirchenkampf des Dritten Reiches bei vielen Lechhauser Gemeindegliedern so lebendiges Wissen darum, daß "Jesus Christus, Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden" aber zugleich "auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben ist", wie das der 2. Artikel der Theologischen Erklärung von Barmen im Jahr 1939 formuliert hat, das alles ist doch weitgehend aus dem Alltag von uns evangelischen Christen verschwunden. Deshalb wünsche ich der Kirchengemeinde St. Markus und all ihren Gliedern, den Alten wie den Jungen, den Familien wie den Alleinstehenden, daß sie diese fruchtbare Spannung von innerem Glaubensleben, verbunden mit der Treue zu unserer Kirche, und das Bewahren und Ausbauen des äußeren Bestandes, vor allem aber das regelmäßige Feiern "der schönen Gottesdienste des Herrn" unter seinem Segen auch in Zukunft zusammenbringen und in Wort und Tat bezeugen können.

In brüderlicher Verbundenheit

Ihr

Dr. Rudolf Freudenberger, Dekan

EVANGELISCH-SEIN IN LECHHAUSEN - WIE ES MIT DER EVANGELISCHEN GEMEINDE ANFING

"Evangelisch-Sein": im zuerst herzoglichen, dann kurfürstlichen Lechhausen war dies bis 1800 weder möglich noch erlaubt, - ausgenommen einige Tage während des Dreißigjährigen Krieges, in denen der evangelische schwedische König Gustav Adolf in Lechhausen sein Lager aufschlug, um von hier aus die von katholisch kaiserlichen Truppen besetzte Reichsstadt Augsburg zu erobern. Aber das war eben nur eine kurze Episode! Sonst galt der auf dem Augsburger Religionsfrieden 1555 beschlossene Grundsatz, daß der Landesherr das Bekenntnis der Untertanen bestimmt - später mit dem Satz bezeichnet: "cuius regio, eius religio" (Wem das Land gehört, der bestimmt die Religion). Und die bayerischen Herzöge und Kurfürsten achteten scharf auf das richtig "Katholisch-Sein".

Anders wurde dies, als in München ab 1799 der aufgeklärte Graf Maximilian von Montgelas die Regierung bestimmte und als in Folge davon das Kurfürstentum Baiern sich um um viele Gebiete vergrößerten Königreich Bayern entwickelte. Nun gab es auf einmal auch evangelische bayerische Untertanen in Franken und in den dem Königreich einverleibten Reichsstädten Frankens und Schwabens. Deshalb wurde am 10. November 1800 bereits das denkwürdige Dekret erlassen, das auch Nichtkatholiken die Möglichkeit gab, sich innerhalb Bayerns überall niederlassen zu können, auch im bisher reinkatholischen Altbayern. Diesem Dekret folgte dann bald das Religionsedikt vom 10. Januar 1803, das die drei christlichen Bekenntnisse - Katholiken, Lutheraner und Reformierte - völlig gleichberechtigt nebeneinander stellte.

"Evangelisch-Sein" in Lechhausen: seit 1800 war das nun möglich! Das Dorf, das nach Grabungsfunden auf eine allemannische Siedlung irgendwann in der ersten Hälfte des 6. Jahrhundert zurückgeht und dessen erste geschichtliche Erwähnung in die Zeit Bischofs Simpert von Augsburg fällt, wuchs im 19. Jahrhundert rasch an. 1773 hatte Lechhausen 262 Häuser, 1846 bereits 450 Häuser mit ca. 2900 Einwohnern, 1850 zählte man 3250 und 1880 schon 7473 Einwohner. Im Jahr 1900, als Lechhausen zu einer oberbayerischen Stadt erhoben wurde, wurden 14 172 Bürger festgestellt. Am 1. Januar 1913, dem Tag der Eingemeindung nach Augsburg, wurden die 18 405 bisher oberbayerischen Lechhauser Bürger schwäbische Augsburger. Grund der starken Zuwanderung war die industrielle Entwicklung, die

Gute Arbeitsplätze bot.

Auch Evangelische konnten seit 1800 nach Lechhausen ziehen und sich hier niederlassen, - so die Kaufleute Illenberger und Besecker, die Ökonomen Leyrer und Bosch, Lacker, Hofmann und Scheller. Auch die Zahl der evangelischen Christen wuchs in Lechhausen rasch an: 1815 waren 75, drei Jahre später 130 Einwohner evangelisch. In den kommenden Jahren siedelten sich dazu viele Evangelische aus dem Ries an - noch heute bestehen enge verwandtschaftliche Bindungen dorthin. Neben ihnen kamen Zuwanderer aus Franken und der Pfalz. Die Zahl der evangelischen Gemeindeglieder stieg von ca. 200 im Jahr 1842 auf 1142 im Jahr 1875 und 2279 im Jahr 1910.

Nach Abtrennung der selbständig gewordenen Kirchengemeinden St. Lukas (1966) und St. Petrus (1969) aus dem einstigen Gemeindegebiet St. Markus, umfaßt die heutige Kirchengemeinde St. Markus die Stadtbezirke Lechhausen-Süd und Lechhausen-West mit ca. 3700 Gemeindegliedern.

ZUERST DIE FILIALGEMEINDE LECHHAUSEN - GEHÖREND ZU ST. JAKOB - DANN DIE PFARREI ST. MARKUS

Auf Grund königlicher EntschlieÙung vom 18. November 1841 wurden die evangelischen Christen von St. Jakob in Augsburg aus seelsorgerisch betreut. Jeweils der II. Pfarrer von St. Jakob war für die Gebiete Lechhausen, Stätzling und Schaezlerhof zuständig.

Gingen zunächst die evangelischen Schulkinder nach St. Jakob zum Unterricht, so wurde doch mit dem Anwachsen der Schülerzahlen in Lechhausen der Bau einer eigenen evangelischen Schule nötig. Das erste evangelische Schulgebäude stand in der damaligen Schulstraße 7 (heute Schleiermacherstraße 9). Bald genügte es den Anforderungen nicht mehr. 1876 wurde in der Schulstraße 5 (heute Schleiermacherstraße 7) ein neues Gebäude errichtet, das noch mehrfach erweitert werden mußte.

In diesem Schulgebäude durfte laut "höchster EntschlieÙung" vom 6. November 1880 alle vierzehn Tage Gottesdienst gehalten werden. Mit Ministerialerlaß vom 31. Dezember 1881 wurde die "PROTESTANTISCHE FILIALGEMEINDE LECHHAUSEN", gehörend zur Pfarrei St. Jakob, gegründet.

1909 versuchte man endlich einen eigenen Pfarrer am Ort zu bekom-

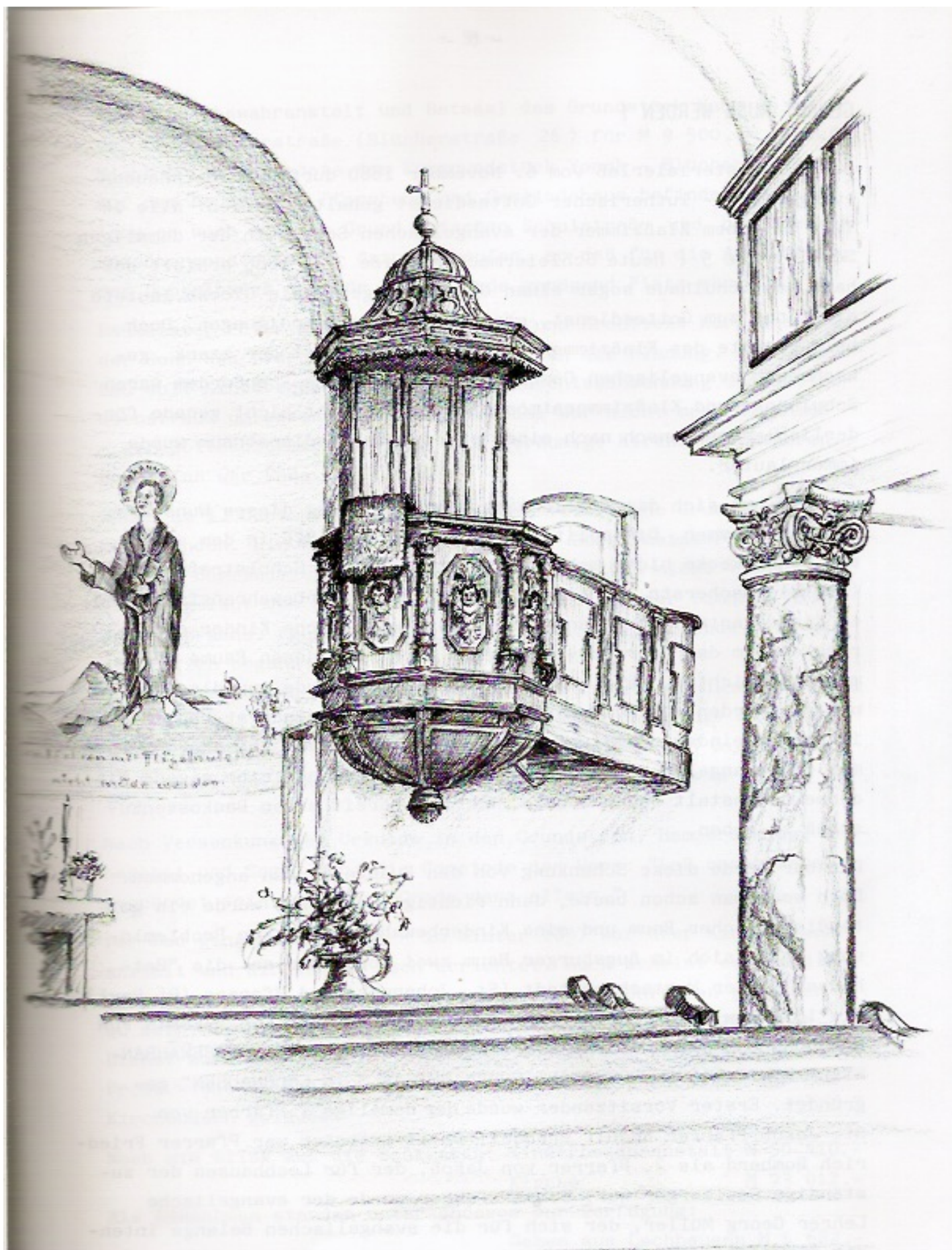
men und richtete ein Gesuch nach München ans Oberkonsistorium, die II. Pfarrstelle von St. Jakob ganz nach Lechhausen zu verlegen. Immerhin zählte Lechhausen bereits 2000 Gemeindeglieder! Doch wurde die Eingabe wegen "unüberwindbarer" Schwierigkeiten (welcher Art sie wohl waren?) abgelehnt.

Immerhin, im Zusammenhang mit der Errichtung eines Pfarrhauses Ecke Yorck / Blücherstraße, konnte 1921 der Wohnsitz des II. Pfarrers von St. Jakob nun doch nach Lechhausen verlegt werden. Doch erst 1928 wurde auch die rechtliche Verselbständigung der Evangelischen Lechhausens in die Wege geleitet. Der Landeskirchenrat in München stellte fest, daß die Errichtung einer Pfarrei Lechhausen einem dringlichen Bedürfnis entspricht. Am 4. März 1929 bescheinigte das Kultusministerium, daß gegen die Loslösung Lechhausens aus dem Verband mit der evangelisch - lutherischen Pfarrkirchengemeinde Augsburg - St. Jakob keine Einwände bestehen. Weiter heißt es in der damaligen EntschlieÙung des Kultusministeriums:

"Die künftige Pfarrkirchengemeinde umfaßt den Bereich der bisherigen Tochterkirchengemeinde Lechhausen. Die der bisherigen Tochterkirchengemeinde zustehende Eigenschaft einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes geht auf die Pfarrkirchengemeinde über. Die Pfarrkirchengemeinde St. Markus nimmt unbeschadet ihres Einzelfortbestandes an der Vereinigung der evangelisch - lutherischen Kirchengemeinden Augsburgs zu einer evangelischen Gesamtkirchengemeinde Augsburg teil."

Mit der EntschlieÙung des Landeskirchenrats vom 12. März 1929 wurde die selbständige PFARREI ST. MARKUS unter Loslösung von der Pfarrei St. Jakob gegründet. Gleichzeitig wurde die bisherige II. Pfarrstelle St. Jakob aufgelöst und nach St. Markus verlegt.

Nebenbei: die II. Pfarrstelle St. Jakob - in früheren Jahren Diakonat genannt - bestand seit 1649 mit einer Vakanz vom 1813 - 1852. Seit der Loslösung von Lechhausen 1929 gibt es bis heute keinen 2. Pfarrer von St. Jakob mehr.



St. Markus in Lechhausen

29/Mai 1938
L. Müller

GEBAUT MUSS WERDEN !

Durch Ministerialerlaß vom 6. November 1880 durfte in Lechhausen evangelisch - lutherischer Gottesdienst gehalten werden: alle 14 Tage in einem Klaßzimmer der evangelischen Schule in der damaligen Schulstraße 5 (heute Schleiermacherstraße 7). 1886 erhielt deshalb das Schulhaus sogar einen Glockenträger - die Glocke läutete nicht nur zum Gottesdienst, sondern auch zu Beerdigungen. Doch bald reichte das Klaßzimmer für den Gottesdienst der stark gewachsenen evangelischen Gemeinde nicht mehr aus - außerdem waren Schulbänke und Klaßzimmeratmosphäre der Andacht nicht gerade förderlich. Der Wunsch nach einem eigenen Gottesdienstraum wurde immer lauter.

Um 1895 bot sich die Möglichkeit, der Erfüllung dieses Wunsches näher zu kommen. Die politische Gemeinde hat 1876 in dem alten, für Schulzwecke nicht mehr genutzten Schulhaus Schulstraße 7 (Schleiermacherstr. 9) eine paritätische Kinderbewahranstalt (heute Kindergarten) für evangelische wie katholische Kinder eingerichtet. Um das Jahr 1894 zeigte es sich, daß deren Räume nicht mehr ausreichten, dazu kam, daß das ganze Gebäude grundlegend renoviert werden mußte. Man beschloß 1894 im Gemeinderat und 1895 in der Gemeindeversammlung, die bisherige Parität aufzuheben. Damit die evangelische Gemeinde für ihre Kinder nun eine eigene Kinderbewahranstalt bauen konnte, war man bereit einen Baukostenzuschuß zu geben.

Dankbar wurde diese Schenkung von den Evangelischen angenommen. Doch wenn man schon baute, dann richtig! Gebraucht wurde ein gottesdienstlicher Raum und eine Kinderbewahranstalt. Zur Problemlösung boten sich im Augsburger Raum zwei Vorbilder an: die "Bethäuser" in der Wertachvorstadt (St. Johannes) und Pfersee (St. Paul), die 1877 bzw. 1888 errichtet wurden. So wurde 1896 ein "VEREIN FÜR ERBAUUNG UND UNTERHALTUNG EINER PROTESTANTISCHEN KINDERBEWAHRANSTALT SOWIE EINES PROTESTANTISCHEN BETSAALS IN LECHHAUSEN" gegründet. Erster Vorsitzender wurde der damalige 1. Pfarrer von St. Jakob, Pfarrer Rudolf Brendel; Stellvertreter war Pfarrer Friedrich Bomhard als 2. Pfarrer von Jakob, der für Lechhausen der zuständige Seelsorger war. Schriftführer wurde der evangelische Lehrer Georg Müller, der sich für die evangelischen Belange intensiv einsetzte.

Nach einigen Schwierigkeiten wurde als ausreichend großer Bauplatz

für Kinderbewahranstalt und Betsaal das Grundstück Haus 26 an der Friedbergerstraße (Blücherstraße 26) für M 9 500.-- gekauft. Nicht mit dazu gehörte das Eckgrundstück Yorck - Blücherstraße, auf dem heute sich Pfarrhaus und Gemeindehaus befinden. Doch gelang es noch einigen Grund zwischen Schulstraße und dem Anwesen Friedbergerstraße 26 dazu zu kaufen, so daß für die Ausführung des Doppelbaues und für Freigelände genügend Platz war.

Baumeister Peter Müller aus Augsburg und Architekt Karl Brendel, der Sohn des Pfarrers Brendel, fertigten die Planung. Der Doppelbau soll Kinderbewahranstalt mit Diakonissenwohnung und Gottesdienstraum umfassen. Von einem Betsaal war nicht mehr die Rede - der Gottesdienstraum wurde eine geräumige Kirche mit Emporen. Baubeginn war Ende Juli 1897.

Schon am 1. September 1897 konnte die feierliche Grundsteinlegung stattfinden. Ein stattlicher Festzug - Bürgermeister und Mitglieder der Gemeindeverwaltung Lechhausen fehlten nicht - zog unter Glockengeläut vom Schulhaus zum Bauplatz. Pfarrer Bomhard hielt die Ansprache. Lehrer Müller verlas danach die Urkunde, die mit den Sätzen begann:

"Unter Anrufung Gottes wurde heute der Grundstein zu diesem Bethause gelegt im 11. Jahre der Regierung Sr. Majestät des Königs Otto und der Regentschaft Sr. K.Hoheit des Prinzen Luitpold von Bayern, im 9. Jahre der Regierung Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II.
..."

Nach Versenkung der Urkunde in den Grundstein, Hammerschlag, Weihegebet und Segen sang die Gemeinde den Vers: "Laß unser Haus gegründet sein auf deine Gnade ganz allein."

Der Bau ging rasch voran - im Winter 1897 war über Kinderbewahranstalt und Kirche das Dach errichtet. Auch scheint es, da die Chronik nichts vermerkt, zu keinen schweren Unfällen gekommen zu sein. Im August 1898 konnte die Kinderbewahranstalt ihren Dienst aufnehmen, am 30. September wurden zum ersten Mal - zur Probe - die beiden Glocken in dem schmucken Dachreiter auf dem Kirchendach geläutet.

Noch ein Blick auf die Baukosten: Kinderbewahranstalt M 50 410.-
Kirche M 93 012.-

Als Einnahmen standen unter anderem zur Verfügung:

Gaben aus Lechhausen M 6 682.-
Spenden aus Augsburg M 8 170.-



Die evangelische Kirche „St. Markus“ mit Pfarrhaus
in Lechhausen in der Blücherstrasse

gez. 1983 im Februar

ST. MARKUS WIRD GEWEIHT 9. OKTOBER 1898

Um 9 Uhr versammelte man sich im evangelischen Schulhaus. Neben vielen Geistlichen waren der königliche Bezirksamtmann aus Friedberg, Bürgermeister Klaus und Gemeinderatsmitglieder aus Lechhausen, Mitglieder der Kirchen- und Schulverwaltung sowie weitere Ehrengäste anwesend. Kirchenrat Rudolf Brendel, seit 1891 Dekan von Augsburg, hielt zum Abschied von der Gottesdienststätte im Schulhaus eine Ansprache, dann setzte sich der Festzug zur Kirche unter dem Geläut der Glocke auf dem Schulhaus in Bewegung.

Eindrucksvoll muß der Festzug gewesen sein:

Voraus ging eine Abteilung der Lechhauser Feuerwehr mit Fahne, ihr folgte ein Posaunenquartett, dann kamen die vier oberen Jahrgänge der Schule. Ein Mädchen trug den Kirchenschlüssel auf blumengeschmücktem Kissen. Die Tauf- und Abendmahlsgeräte wurden von Geistlichen zur Kirche gebracht, denen die Vertreter der weltlichen Behörden, Baumeister und Architekt, und die Vertreter der Kirchengemeinde folgten. Auf dem ganzen Weg bildete die Feuerwehr Spalier.

Vor der Kirche übernahm Kirchenrat Brendel den Schlüssel aus der Hand des Baumeisters Peter Müller und öffnete die Kirchentüre. Mit dem Lied "Tut mir auf die schöne Pforte" betraten alle die Kirche. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied "O heiliger Geist, kehre bei uns ein" hielt Kirchenrat Brendel die Einweihungsrede, die er unter das Psalmwort, das das Portal der Kirche schmückt, stellte:

"DEIN WORT IST EINE RECHTE LEHRE,
HEILIGKEIT IST DIE ZIERDE DEINES HAUSES,
EWIGLICH". (Psalm 93,5)

Dem Weiheakt schloß sich gleich der erste Gottesdienst in der neuen Kirche St. Markus an, eingeleitet unter dem Geläut der neuen Glocken mit dem Lied "Nun danket alle Gott". Die Festpredigt hielt der für Lechhausen zuständige 2. Pfarrer von St. Jakob Friedrich Bomhard über Lukas 19,9:

"HEUTE IST DIESEM HAUSE HEIL WIDERFAHREN".

Im Nachmittagsgottesdienst führte Inspektor Boeckh, der Vorstand des Augsburger Diakonissenhauses, die Schwestern ein, die in der Kinderbewahranstalt und in der Gemeinde ihren Dienst begannen.

ES WAR EIN SCHÖNER BAU - DOCH ÖFTERS WURDE ER AUCH VERÄNDERT

Die Baubeschreibung zur Kirchweihe 1898:

Die Kirche liegt im Zentrum des zusammenhängenden Wohngebiets Lechhausen an der Blücherstraße.

Die hochaufgerichtete, von zwei Schnecken abgeschlossene Fassade schaut auf die Straße: - es ist ein schlichter, aber würdiger Bau. Auf der Spitze der Fassade steht ein Kreuz, das das Gebäude auch nach Außen als Kirche erkenntlich macht. Die Höhe der



Fassade bis zum First beträgt 17 Meter. In 10 Meter Abstand von der Fassade erhebt sich auf dem Dach der Glockenträger, dessen Spitze 11,5 Meter über dem First liegt.

Der Kirchenraum ist ein Rechteck mit den Maßen 22 : 12 Meter. Die Altarapsis hat 3, 25 m Tiefe. Die beiden Emporen haben je 27,30 m Länge und 3,40 m Tiefe. Die Orgelempore liegt über dem Eingang. Die Kanzel ist rechts vom Altarraum und bildet einen besonderen Blickpunkt. Der Altar hat einen holzgeschnitzten, reichverzierten mit Säulen geschmückten Aufsatz, der der Kanzel entspricht, mit einem Christusbild. Die Apsiswand ist ein dreiteiliges Fresko des himmlischen Jerusalems. Der Taufstein, einfach aus Stein gearbeitet, trägt die Umschrift: "Lasset die Kindlein zu mir kommen...". Taufschale, Taufsteindeckel und Taufgeschirr sind Jugendstilarbeiten. An der Wand links vom Altarraum ist ein großes Gemälde, die Kreuzigung Christi darstellend, das auf Grund von Stiluntersuchungen der Kaulbachschule zugeordnet wird.

An der Wölbung der Decke, an den Längswänden als Kapitelle und an den Emporenwänden befinden sich reiche Stuckverzierungen. Verziert ist auch die Wand oberhalb des Apsisbogens mit unterschiedlichen Mustern und einem Bibelsatz.

Renovierungsarbeiten von 1929 bis 1937

Nachdem 31 Jahre im Innenraum keinerlei Ausbesserungen vorgenommen worden waren, zeigten sich Risse und Schäden an der Wölbung und an den Wänden. Auch war das schmutzige Farbgemisch von Grau, Gelb und Schwarz alles andere als erhehend. Bei der nun folgenden Re-

novierung ging man vom Grundsatz aus, allen störenden und unnützen Zierrat zu entfernen. So wurden die Gurtbogen der Decke beseitigt und glatt verputzt. Für das Auge gewann die Decke an Höhe und Länge. Die Emporen erhielten eine neue Holzverkleidung, durch die ein warmer Ton in das Weiß der Decke und der Wände kam. Nur die Kanzel und die Säulen mit ihren reich ausgestalteten Kapitellen behielten die alte Schmuckformen. Die Altarapsis wurde mit einheitlichem dunklen Blau gestrichen, was ihr ein ernstes Gepräge gab.

1934 wurde der Apsisraum neu gestaltet. Frau Annemarie Naegelsbach schuf das Apsisfresko mit den vier lebensgroßen Evangelistenfiguren, die in einer Landschaft stehen. Über den Figuren schweben ihre Symbole, aufstrebend in Richtung auf das Symbol des Heiligen Geistes und des am Scheitel angebrachten Auge Gottes. Unter dem Fresko ist der Satz aus Jesaja 40,31 zu lesen: "Die auf den Herren harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden."

Neu wurde auch der Altar: der Altartisch aus Eichenholz trägt ein großes, von dem Münchner Bildhauer Hortetzky geschaffenes Kreuzifix - der Corpus Christi ist aus Lindenholz geschnitzt.

1937 wurde ein Orgelneubau vorgenommen. Das Orgelgehäuse ist in zwei Flügel geteilt. Die von der Firma G.F.Steinmeyer & Co in Öttingen als Opus 1649 erstellte Orgel umfaßt 2 Manuale und das Pedal. Durch Kipphebel können folgende Register geschaltet werden:

Pedal

1. Subbaß 16'
2. Nachthorn 16'
3. Violonbaß 8'
4. Gedacktbaß 8'
5. Pommerbaß 4'
6. Choralbaß 2'
7. Liebl.Posaune 16'

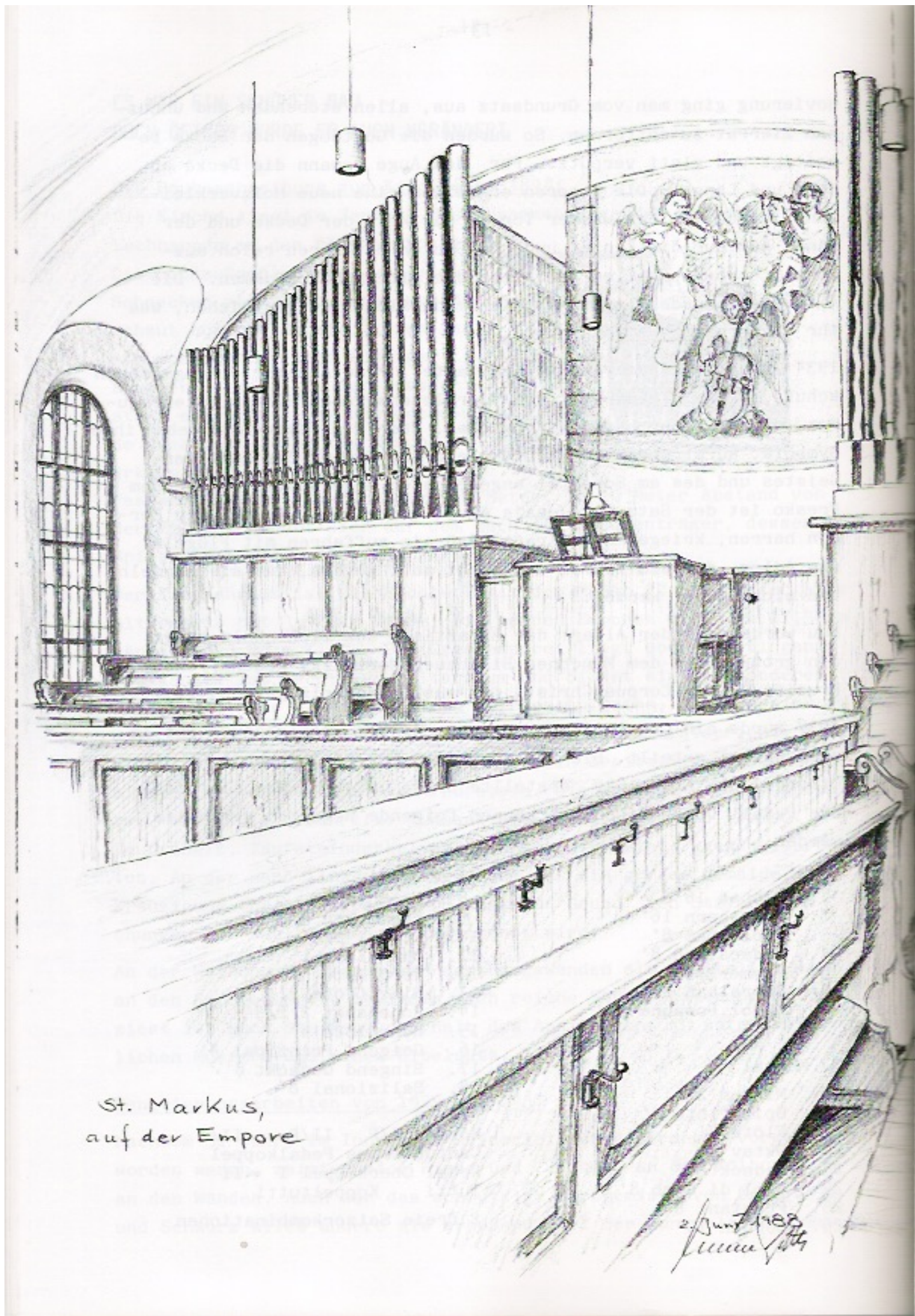
I. Manual

19. Mixtur 2'
20. Spitzflöte 2'
21. Flöte 4'
22. Oktav 4'
23. Gedackt 8'
24. Viol di Gamb 8'
25. Prästant 8'
26. Bordun 16'

II. Manual

8. Tremulant
9. Krummhorn 8'
10. Cymbel 1/4'
11. Oktävlein 1'
12. Terzflöte 1 3/5'
13. Blockflöte 2'
14. Rohrnat 2 2/3'
15. Rohrflöte 4'
16. Geigend Prinzipal 4'
17. Singend Gedackt 8'
18. Salizional 8'

Koppel I/P II/P II/I
Cantusfirmus Pedalkoppel
Pedal Oberkoppel I II
Tutti Koppeltutti
2 freie Setzerkombinationen



St. Markus,
auf der Empore

2. Juni 1888
Lina 1888

Ursprünglich hatte die Kirche in dem Dachreiter zwei Glocken: die Fis-Glocke und die D-Glocke. Die D-Glocke als die größere mußte im 1. Weltkrieg abgeliefert werden, das gleiche Schicksal erlitt ihre Nachfolgerin im 2. Weltkrieg.

Arbeiten an der Kirche nach dem Krieg

Zunächst mußten die infolge der Luftangriffe durch Bomben und Wasser entstandenen Schäden beseitigt werden. Die Altarfresken waren durch einen von einer Bombe verursachten Mauerbruch beschädigt und wurden von Frau Naegelsbach restauriert, wobei die Symbole entfernt wurden. Emporensäulen und Emporenbrüstung wurden nüchtern weiß gestrichen.

Seit dem 1. Dezember 1963 durfte die auf dem Dachreiter verbliebene Glocke nicht mehr geläutet werden, da sich Risse in den den Dachreiter tragenden Balken zeigten. Pläne für den Bau eines neben der Kirche zu errichtenden Turmes zerschlugen sich - so kam es 1971 zum Bau eines einfachen Glockenträgers, in dem vier der Gemeinde gestiftete und 1965 in Erding gegossene Glocken ihren Platz fanden. Die vier Glocken tragen Umschriften, die dem Markusevangelium entnommen sind oder auf Markus hinweisen:

VERKÜNDIGUNGSGLOCKE, E - Glocke, 121 cm Durchmesser, 1050 kg

"Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden." (Markus 16,15f)

JESUSGLOCKE, Fis - Glocke, 106 cm Durchmesser, 700 kg

"Sie sahen niemand als Jesus allein." (Markus 9,8)

GEBETSGLOCKE, Gis- Glocke, 96 cm Durchmesser, 500 kg

"Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet." (Markus 14,38)

FÜRBITTGLOCKE, H - Glocke, 80 cm Durchmesser, 300 kg

"Im Hause Marias, der Mutter des Markus, waren viele beisammen und beteten." (Apostelgeschichte 12, 12)

Bei der dringend notwendig gewordenen grundlegenden Renovierung der Kirche 1977/78 wurde in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalspflege und dem Landeskirchenamt München versucht, möglichst viel von dem ursprünglichen Stil der Kirche zu erhalten. Ein neuer Fußboden war im Kirchenschiff nötig, wie schon bisher wurde er in Holz gefertigt. Das Altarfresko wurde erhalten, aber von dem Maler Hubert Distler erneuert und in den Altarraum eingebunden. Die Säulen erhielten ihre ursprüngliche Bemalung zurück, die Emporenbrüstung wurde von allem grau-weißen Lack befreit. Ein festlich-heller Raum entstand. Auch wurde ein neuer Haupteingang geschaffen, um abseits des Verkehrs einen Raum für Begegnung vor und nach dem Gottesdienst zu haben.

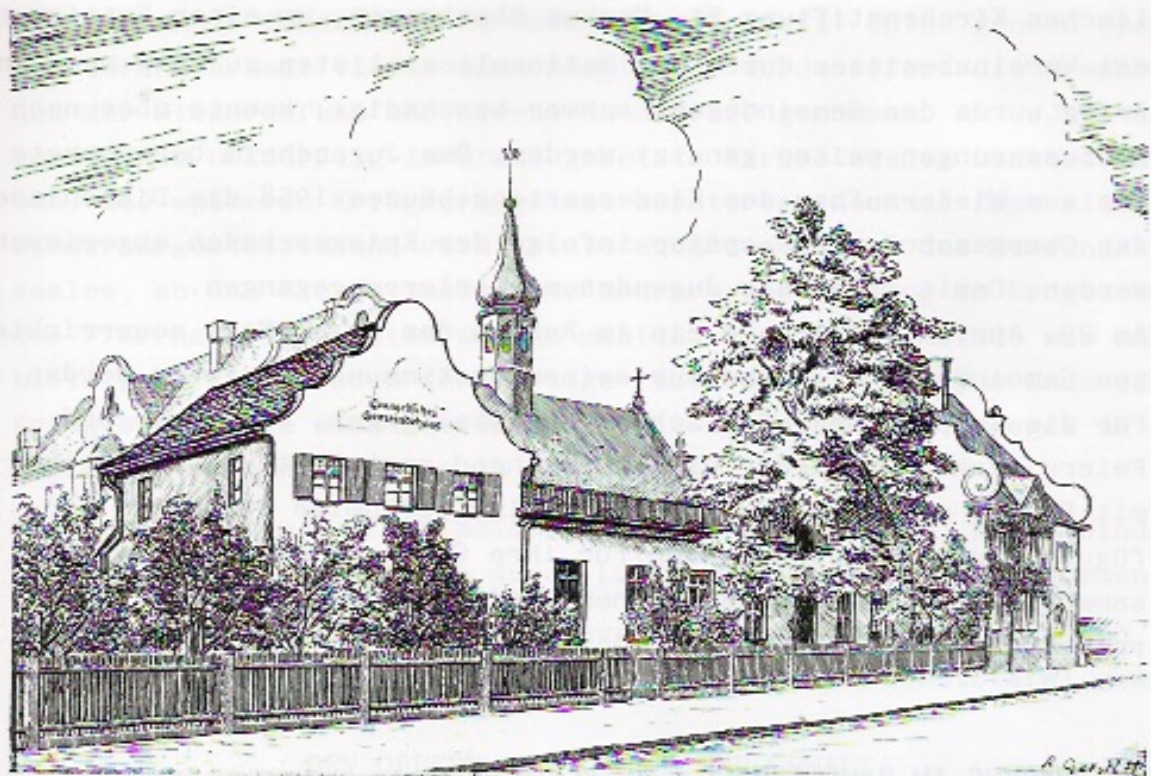
DIE GEMEINDE BRAUCHT EIN PFARR- UND GEMEINDEHAUS

1898 - mit der Weihe der St. Markuskirche und des Kindergartengebäudes, in dem auch Diakonissen wohnten, hatte man für das "Evangelisch-Sein" in Lechhausen viel erreicht. Allerdings fehlte noch eines: in Lechhausen gab es kein Pfarrhaus mit einem Pfarrer!

Noch immer mußte der Pfarrer von Augsburg - St. Jakob aus in das oberbayerische Lechhausen kommen. Ein 1909 nach München geschicktes Gesuch um Verlegung der II. Pfarrstelle St. Jakob nach Lechhausen wurde wegen "unüberwindbarer Schwierigkeiten" abgelehnt. Vielleicht war eine der "Schwierigkeiten" das fehlende Pfarrhaus.

1914 entschloß man sich zum Erwerb eines Bauplatzes für ein zu errichtendes Pfarrhaus. Angekauft wurde das Ökonomieanwesen Feuerhausstraße 17. Doch, 1919, als die Verlegung der II. Pfarrstelle St. Jakob nach Lechhausen in greifbare Nähe rückte, wurde von einem Pfarrhausbau in der Feuerhausstraße abgesehen, das dortige Anwesen verkauft und stattdessen das Gebäude Blücherstraße 22 (Kirchenwirt) gekauft. Der als erster Bewohner eines Pfarrhauses St. Markus vorgesehene Pfarrer Julius Schieder legte Widerspruch gegen eine Nutzung des Gebäudes als Pfarrhaus ein. Ihm erschien es zu "pompos". Dann ergab sich Gelegenheit, die bisher an der Ecke Blücherstraße / Yorckstraße gelegene Gaststätte "Drei Rosen" mit Wohnhaus und Nebengebäude zu kaufen. Das Haus erschien geeignet als Pfarrhaus, Gemeindesaal und Jugendheim. Doch stellte sich später heraus, daß das Wohnhaus nicht zum Pfarrhaus umgebaut werden konnte. Man riß daher das Wirtshaus ab und erstellte einen Neubau, der 1922 fertiggestellt war.

Der sich an das Pfarrhaus anschließende bisherige Wirtshaus-Saal konnte für die Verwendung als Gemeindesaal entsprechend umgestaltet werden. Doch machte der Saal einen ziemlich düsteren und unfreundlichen Eindruck. 1931 wurde er gründlich renoviert. Besitzer des Saales und des angebauten Jugendhauses war seit 1923 der "EVANGELISCHE VEREIN LECHHAUSEN", der sich die "Weckung und Stärkung des evangelischen Bewußtseins" zum Ziel gesetzt hat. Gemeindesaal und Jugendheim boten ihm dazu die äußeren Bedingungen für Gemeindeabende, Seminarabende über Fragen des Glaubens und der Gegenwart, für Jugendstunden. Da auch viel und gern Theater gespielt wurde, war die Bühne im Gemeindesaal (ca. 16 qm) wichtig. 1939 wurde das Eigentumsrecht an Saal und Jugendhaus der evange-



lischen Kirchenstiftung St. Markus übertragen, um einer Enteignung des Vereinsbesitzes durch die Nationalsozialisten zu entgehen. Im Krieg wurde der Gemeindesaal schwer beschädigt, konnte aber nach Ausbesserungen weiter genutzt werden. Das Jugendheim beherbergte bis zum Wiederaufbau des Kindergartengebäudes 1958 die Diakonissen, das Obergeschoß mußte später infolge der Kriegsschäden abgerissen werden. Damit waren die Jugendräume verloren gegangen.

Am 29. April 1980 konnte ein im Rahmen der alten Maße neuerrichtetes Gemeinde- und Jugendhaus seiner Bestimmung übergeben werden. Für die Gruppen und vielfachen Veranstaltungen, für Feste und Feiern steht nun wieder ein ansprechend gestalteter Gemeindesaal mit Bühne, ein Gemeindezimmer und eine geräumige Küche zur Verfügung. Auch die Jugend kann für ihre Gruppen, Aktionen und Zusammenkünfte im Jugendhaus einen kleinen Saal, mehrere Gruppenräume und eine Teeküche nutzen.

ST. MARKUS IM 2. WELTKRIEG

Nur kurz soll darüber berichtet werden:

Für Luftschutzzwecke wurde der Gemeindesaal beschlagnahmt. Wie alle Gebäude mußte auch in der Kirche verdunkelt werden. Die täglichen Morgenandachten, die 1939 durchgeführt wurden, waren Gebete um Bewahrung und Frieden. Mit den Gemeindegliedern, die als Soldaten an der Front waren, wurde ein reger Briefverkehr durchgeführt, - dazu wurden im Pfarramt die Feldpostnummern gesammelt, was zu Hausdurchsuchungen durch die Gemeine Staatspolizei führte.

Die Gemeinde mußte vier besonders schwere Angriffe über sich ergehen lassen: Am 25./26. Februar 1944, 16. März 1944, 15. Januar 1945 und 27. März 1945. Am schwersten war der Angriff in der Nacht vom 25. auf 26. Februar, bei dem Augsburg in Trümmer gelegt wurde. Wohl am stärksten von allen Stadtteilen war Lechhausen betroffen: kein Haus ohne Schäden, die Hälfte der Gemeinde obdachlos, über 30 Todesopfer. Viele mußten Lechhausen verlassen. Das Kindergartengebäude sank in Schutt und Asche, ein großer Blindgänger lag im Gemeindesaal und die Kirche war verwüstet: der Altar war verbrannt, wobei das große Altarkreuz kaum beschädigt wurde, der Dachstuhl teilweise zerstört, die Decke hing herunter. Ein Wunder Gottes aber war es, daß der Brand im Dachstuhl der Kirche vor den trockensten Balken zum Stehen gekommen war.

Gottesdienste fanden nun im Gemeindesaal statt. Unter großen Opfern und der Mitarbeit vieler Gemeindeglieder wurde sofort die Bewahrung und der Wiederaufbau der Kirche in Angriff genommen. Am 9. Juli 1944 konnte die notdürftig in Stand gesetzte Kirche wieder benutzt werden. Die späteren Kriegereignisse zerstörten nochmal fast alles Wiederhergestellte und vernichtete auch die Hälfte des Gemeindesaales, so daß die Gottesdienste mehrere Wochen lang im Erdgeschoß des Pfarrhauses gehalten werden mußten. Aber die Gemeinde war auch klein geworden, so daß der dortige Platz ausreichte. Zum Ende des Krieges sammelte sich die Gemeinde wie zu Beginn des Krieges in täglichen Morgenandachten in der Kirche.

Aus der Gemeinde sind 154 Soldaten im Krieg geblieben, 63 Gemeindeglieder sind in Lechhausen durch Luftangriffe ums Leben gekommen. Ihnen - wie allen Opfern von Kriegen, Terror und Gewalt - ist in der St. Markuskirche 1985 eine Gedenk-, Mahn- und Gebetstafel gewidmet mit der Inschrift:

DEN OPFERN DER KRIEGE UND GEWALT
DEN LEBENDEN ZUR MAHNUNG!

PREDIGTGRUSS WÄHREND DES KRIEGES VON PFARRER HERMANN SCHLIER

2. Korinther 4,16: Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi.

Liebe Gemeinde!

Ich bin zwar in Eurer Nähe als verwundeter Soldat im Diakonissenhaus, kann aber bei der Schwere meiner Verwundung Krankenzimmer und Bett noch nicht verlassen. Da ich nun hörte, daß heute bei Euch kein Pfarrer ist, möchte ich Euch wenigstens einen persönlichen Gruß zusenden. Es ist dieser schöne, mir zum Lieblingswort gewordene Vers aus dem 2. Korintherbrief, den ich an die Spitze dieses Briefes gestellt habe. Wie einzigartig zeigt sich uns hier doch unsere Christenaufgabe: Wir sollen den hellen Schein, d.h. das Feuerlein der Freude darüber, daß wir einen Heiland haben, immer mehr auf die anderen übergehen lassen. Ob wir in Ferien sind und mit fremden Menschen zusammenkommen, ob wir mit unsern Nachbarn, die uns vielleicht erst gestern sehr geärgert haben, in Be-

rührung sind, ob wir in einem unbefriedigenden Beruf dienstverpflichtet sind, ob wir recht schwer krank sind oder die Sorge um unsre Lieben in der Ferne das Herz uns abpressen möchte: Immer treten wir anders wie die Menschen der Welt vor diese Lebenslagen hin, IMMER spüren die Menschen etwas von dem heimlichen Leuchten, daß es hinter all diesen schrecklichen, unangenehmen Dingen doch eine allesüberragende Freude in Christus gibt.

So ist es doch, liebe Freunde, so war es doch auch bei Dir in dem Schönen und Schweren, durch das Du in der letzten Woche hindurchgehen mußttest.- Oder nicht? Dann laß Dich wieder anstrahlen von der Sonne Jesus Christus, daß diese Freude von Dir auf andre übergehe,

...

"Daß durch uns entstände den Menschen ein Abglanz von der Gnade Gottes": Mit dieser unserer Christenaufgabe möchte ich Dich, liebe Gemeinde begrüßen. Gleichzeitig, da ich ja noch nicht viel besucht werden darf, möchte ich um die Fürbitte ersuchen, daß ich in meinem Kranksein ein Zeuge der Klarheit Christi bleiben darf.

In einigen Wochen - oder Monaten, wie Gott will, werde ich dann schon einmal selbst an dieser Stelle stehen und Euch das Wort Gottes sagen dürfen ...



DIE "MARKUSKLAUSE"

Mit Wehmut gedenken viele Lechhauser an ein "Geburtstagskind" des Jubiläumsjahres 1988 zurück, das vor 55 Jahren der Gemeinde "geschenkt" wurde, aber leider nur 20 Jahre der Gemeinde zur Verfügung stand: die Markusklause, das kleine, einfache, aber gemütliche Freizeithaus von St. Markus. Durch einen Glückszufall konnte es auf gepachtetem Grundstück bei Wulfertshausen mit viel Engagement von Gemeindemitgliedern erbaut werden - 1933 wurde es am 8. Oktober festlich-feierlich eingeweiht. Wie aus dem Gästebuch der Markusklause ersichtlich, wurde das Haus gern aufgesucht und fand großen Anklang.

In der Einweihungsrede am 8. Oktober 1933 sagte der Initiator des Baues, Pfarrer Bullemer, - gewiß den Empfindungen des Jahres 1933 entsprechend - ,unter anderem:

"Es dient der Verbundenheit der Menschen untereinander, wenn sie miteinander eine Hütte der Erholung haben dürfen. Aber Erholung ist ja nur Mittel zum Zweck - will ja nur neue Kräfte geben zu neuem Dienst.

Wir Christen wissen: Volkwerdung wird sich um so stärker und segensreicher vollziehen, je mehr Christus in uns Gestalt gewinnt. Damit ist das Ziel genannt, dem alle geistliche und geistige Schulung in der Markusklause dienen soll:

daß Christus in uns Gestalt gewinnt.

Darum flattert die Kirchenfahne an unserem Mast. Darum werden sich die Arbeitsgruppen hier vereinen.

Die Kirchenvorsteher und Verwalter werden hier eindringen können in die großen, wichtigen Fragen der Neugestaltung der evangelischen Kirche.

Die Gemeindeglieder und Straßenobmänner werden sich hier rüsten dürfen zu ihrem segensreichen und notwendigen Dienst.

Die Kirchenchorleute werden sich bald keine schönere Stätte denken können als diese, um die aufbauenden Kräfte des heiligen Liedes und des echten Volksliedes an sich wirken zu lassen.

Die Jugend unserer Gemeinde wird es hier veranschaulicht sehen, wie Freude und Ernst, Erholung und Arbeit, Natur und Gott sich allezeit einen sollen im Leben des Christen.

Die Schwestern des Bethauses und die Kindergärtnerinnen werden mit dem Kinderhort dankbar herausziehen.

Der Helferkreis des Kindergottesdienstes wird mit der ganzen Kindergemeinde hier voll Lob und Dank Waldgottesdienst halten

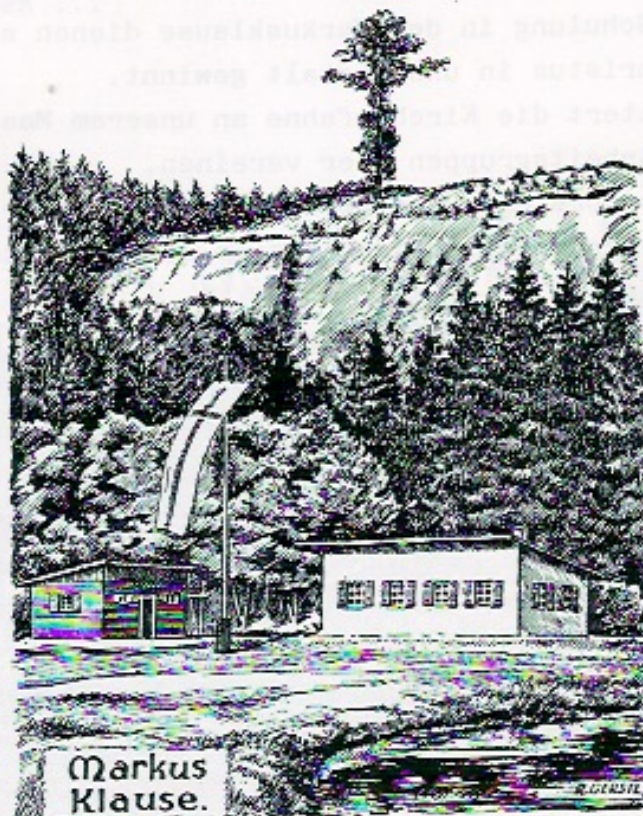
- und jede Gruppe der Gemeinde, die sich sonst zusammenschließt zu gemeinsamer Arbeit im Geist zu gemeinsamen Dienst am Aufbau der Gemeinde wird von der Markusklause mit Freuden empfangen. Und all das verschiedenartige Werken und Wirken soll rückhaltlos unterstellt sein dem letzten Ziel:

daß Christus in uns Gestalt gewinne!

So und nicht anders wollen wir's deuten, wenn über unserer Markusklause als Wahrzeichen ruft der einsame Eichbaum, der jedem Beschauer als Bild des Kreuzes sich darstellt.

Wahrlich - solche hohen, solche heiligen und frohen Erwartungen, Gebete und Wünsche werden von unserem Vater im Himmel erfüllt werden, wenn alle, die hier ein-und ausgehen stets vor Augen und im Herzen haben den Hausspruch - mit dem nun diese Stätte, dies Heim, unsere Markusklause geweiht und gesegnet sei."

In den Kriegs- und Nachkriegsjahren wurde die Markusklause mit Flüchtlingen belegt. Bei einem Wechsel des Grundstückseigentümers wurde mit Ablauf der Pachtzeit der Antrag auf Abbruch gestellt. In Anbetracht des schlechten baulichen Zustandes des Hauses, an dem lange keine Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt werden konnten, stimmte der Kirchenvorstand in der Sitzung vom 23. Februar 1953 der Aufgabe der Markusklause zu.



Der Taufstein
von St. Markus
in Lechhausen



19. Juni 1988
Herrn Stier

S T . M A R K U S H E U T E -

STREIFLICHTER AUS DEM LEBEN DER GEMEINDE

75 JAHRE EVANGELISCHER VEREIN AUGSBURG - LECHHAUSEN e.V.

Im November 1912 wurden 10 Männer aus der evangelischen Gemeinde in Lechhausen bei Stadtvikar (zunächst noch "Hilfsgeistlicher") Wilhelm Nicol vorstellig, der als Vikar in Lechhausen wirkte. Sie stellten den Antrag, einen evangelischen Männerverein zu gründen, welcher die Protestanten in Lechhausen zu einem engeren Kreise zusammenführen soll.

Stadtvikar Nicol erwies seine Bereitschaft und lud die Gemeinde zu einer Versammlung am Sonntag, den 10. November 1912 ein. Es wurde die Gründung beschlossen, ein Ausschuß wurde gewählt, um Statuten auszuarbeiten.

Am 16. April 1913 erfolgte die Eintragung im Vereinsregister Augsburg - Amtsgericht - Registergericht Band Nr.IV, Nr. 6 als Evangelischer Verein Augsburg - Lechhausen e.V.

Die Satzung zeigte deutlich, welche Ziele die Männer des Vereins vorhatten, nämlich:

"Der Zweck des Vereins ist Weckung und Stärkung des evangelischen Bewußtseins, wie es sich äußert im Dienst an der Gemeinde".

Wie geschah dies? Die gesteckten Ziele wurden verwirklicht durch: Abhaltung von regelmäßigen Versammlungen, Gemeindeabende, Gesprächs-abende über religiöse, kirchliche und andere Fragen des geistigen Lebens, Hilfe in Nöten der Gemeindeglieder, Unterstützung der Jugendarbeit, Krankenpflegestation, Kirchenchor und anderes mehr.

In der Ausschußsitzung vom 29. März 1919 gab der für Lechhausen zuständige Pfarrer, Julius Schieder, als Punkt 1 der Tagesordnung an: "Wie können wir in unserer Gemeinde Verbesserungen in der Krankenpflege erzielen, da nur eine Diakonisse der Gemeinde zur Verfügung steht?" Vorgeschlagen wurde eine Helferin zu suchen, - was dann auch verwirklicht wurde.

Der Aufbau der Gemeinde und des Pfarrhauses mit Gemeindesaal lag immer in Händen der Gemeindeglieder, die auch Mitglieder des Evangelischen Vereins waren. Sie fühlten sich verantwortlich für die Gemeinde und ihre Arbeit, besonders auch für die in der Gemeinde, die unter Not zu leiden hatten.

Protokoll.

Neuer Gründung des evangelischen Mannes Vereins Leichhausen. 1912.

Wir leben nun in der Zeit, wo sich alle unsere Mitmenschen zusammen scharen und vereinigen, und so auch diese Kirche unsere Brüder zusammen zu bringen. Es kann es sein, daß sich von uns einigen Leuten mehrere Männer die folgende evangelische Gemeinde der Antrag unserer Kirche zu stellen, nämlich die Protestanten in Leichhausen zu einem Verein zusammen zu schließen soll; dazu aber immer den nötigen finstet stellen. Die ersten Leuten im 1. Semester 1912. hatten sich auf zu Leichhausen 10 Leuten nämlich Ulrich, Berthig, Ebert, Müller, seni. Müller, ju. Mahl, Holmer, Bauer, Thiel und Pfänder bei Herrn Pfarrer Nicol anlässlich gemaht beauftragt Gründung eines evangelischen Mannes Vereins, es wurde beschlossen durch Herrn Pfarrer Nicol in gutiger Weise eine Versammlung der folgenden Protestanten am Sonntag im 1. Semester einberufen, welche auch sehr gut besucht, Herr Pfarrer Nicol eröffnete die Versammlung und ließ die Anwesende bezüglich Willkommener und hat eine freie Aussprache in dieser Sache, nach längerer Diskussion wurde der Gemeindeglieder wurde beschlossen der Verein zu gründen und wurde ein provisorischer Ausschuß gewählt, zur Ausarbeitung der Statuten und anderer, welche bestanden aus dem Herrn Pfarrer Nicol, Gröner, Schnörzinger, Tuffensamer, Striecher, Warnig, Nagel, Lieber Ebert. Es geschah sich in der anschließende Liste 53 Mitglieder ein. Herr Pfarrer Nicol schloß voraus die Versammlung und dankte für die zahlreich erschienen.

Im Anschluß daran folgte am Sonntag im 1. Semester eine zweite Versammlung die von Zeit zu Zeit sollte mehr Mitglieder zu gewinnen da man die erste Versammlung mancher Glaubensgenossen keine Antwort hatte welche auch sehr gut besucht und wurde bezüglich zum Aufbau der jungen Kirche. Herr Pfarrer Nicol eröffnete die Versammlung und ließ die Anwesende bezüglich Willkommener und hat eine freie Aussprache beauftragt der Statuten welche aus den unsere Statutenverein Ausschusses als Mitglieder aufstellen, die Anwesende Mitglieder sprachen sich dahin aus, daß jeder Beitrag einzeln anzulegen wird, auch Herr Pfarrer Nicol in liebevoller Weise hat jeder Mitglied konnte sich darüber äußern. Es wurden bei uns einige Abschriften der Statuten Statuten angenommen, und wurde beschlossen auch eine feingewinnung nach Möglichkeit von der Kirche stellt die Genehmigung der Statuten bei dem Kopf Ausschüsse in Leichhausen in Weilage zu bringen so lange zu warten und allgernein die Fall sein

Besonderer Dank gilt der Evangelischen Diakonissenanstalt Augsburg, die der Gemeinde Lechhausen von 1898 bis 1979 Schwestern zur Verfügung stellte. Sie prägten durch ihren Dienst und ihre Opferbereitschaft wesentlich die Gemeinde. Ebenso ist den jeweiligen Gemeindepfarrern zu danken, die immer die Arbeit des Evangelischen Vereins unterstützen und dafür warben.

So stellte Pfarrer Ludwig Bullemer am 2. Februar 1936 fest:

"...wie notwendig es sei, daß jeder evangelische Lechhauser im Verein sein. Wir brauchen christliche Gemeindepflege, denn es ist Pflege an Leib und Seele gleich notwendig."

Pfarrer Hermann Schlier betonte 1950:

"Der Verein ist notwendig als Mittler zwischen Pfarramt und Gemeinde. Er soll die Stimme der Gemeinde sein."

Im Oster-Gemeindebrief schrieb Pfarrer Jürgen Bezzel 1988:

"Unser Evangelischer Verein hat sich der Kranken- und Altenpflege verschrieben. Durch diesen Dienst können, neben den zu pflegenden Kranken, auch ältere Menschen auf längere Zeit in ihrem vertrauten Zuhause bleiben. Darum, bitte werden auch Sie Mitglied des Evangelischen Vereins aus Solidarität mit Kranken und Alten."

Die Arbeit des Vereins heute

Seit 1. Oktober 1979 betreibt der Evangelische Verein eine Diakoniestation (Sozialstation), die der Zentralen Diakoniestation im Diakonischen Werk angeschlossen ist. Drei examinierte Schwestern sind hauptamtlich angestellt für die Kranken- und Altenpflege der Gemeinden St. Markus, St. Petrus und St. Lukas. Zwei Altenpflegehelferinnen arbeiten zur Aushilfe mit.

Der Verein versteht seine Aufgabe als Auftrag christlichen Glaubens und Handelns nach der Heiligen Schrift.

Im Einzelnen: Häusliche Krankenpflege als Grund- und Behandlungspflege aller Kranken jeden Alters

Häusliche Altenpflege als Hilfe, Betreuung und Pflege alter Menschen. Die Schwestern führen ärztliche Verordnungen aus, überwachen die Einnahme von Medikamenten, fördern Eigeninitiative.

Entleihung von Pflegehilfsmitteln, wie Krankenfahrstühle, Hebegeräte u.a.

Die Station des Evangelischen Vereins ist im Kindergartengebäude - also Blücherstr. 26a, Tel. 71 55 68. Dort oder im Pfarramt erhalten Sie gern Auskünfte.

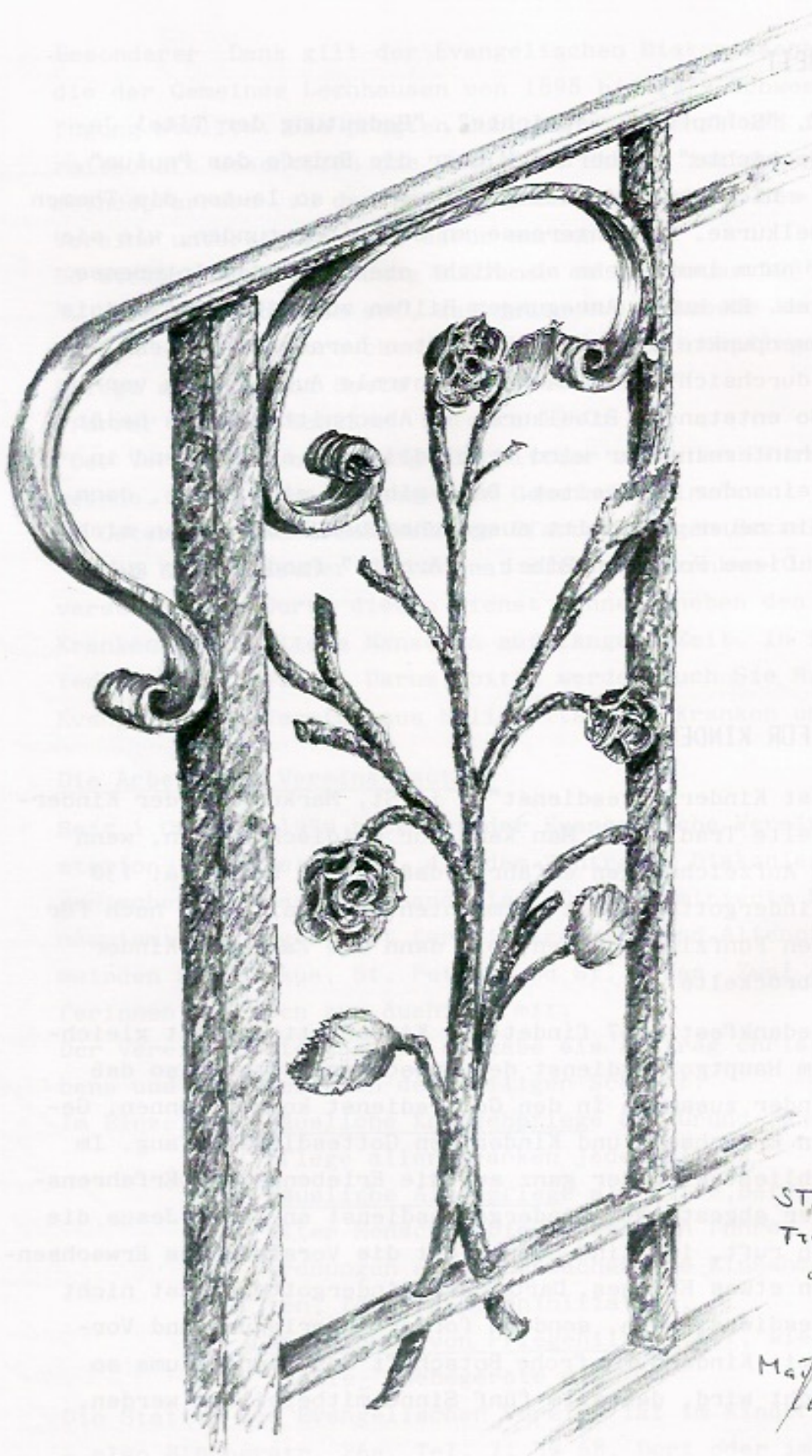
BIBEL - ARBEIT

"Gleichnisse", "Schöpfungsgeschichte", "Bedeutung der Titel Jesu", "Vätergeschichte", "Überblick über die Briefe des Paulus", "Weihnachten - nicht nur ein seliges Fest" - so lauten die Themen einzelner Bibelkurse. Das Interesse an den Bibelstunden, wie sie üblich waren, nahm immer mehr ab. Nicht aber nahm das Interesse an der Bibel ab. Es kamen Anregungen Hilfen zum Bibelverständnis zu geben, Schwerpunkte einzelner Schriften herauszuarbeiten, Gliederungen durchsichtig zu machen, zentrale Aussagen zu verdeutlichen. So entstanden Bibelkurse in Abschnitten - das heißt 3 - 4 Wochen hintereinander wird verbindlich an einem Abend in der Woche miteinander gearbeitet. Dann gibt es eine Pause, dann wird wieder ein neuer Abschnitt ausgeschrieben, zu dem man sich anmelden muß. Diese Form von Bibel - "Arbeit" fand bisher gute Resonanz.

GOTTESDIENST FÜR KINDER

"Am Sonntag ist Kindergottesdienst" - in St. Markus hat der Kindergottesdienst alte Tradition. Man kann nur neidisch werden, wenn man aus alten Aufzeichnungen erfährt, daß in der Regel ca. 130 Kinder beim Kindergottesdienst mitmachten! Das galt auch noch für die Zeit in den Fünfziger-Jahren, bis dann die Zahl der Kinder immer mehr abbröckelte.

Seit dem Erntedankfest 1987 findet der Kindergottesdienst gleichzeitig mit dem Hauptgottesdienst der Erwachsenen statt, so daß Eltern und Kinder zusammen in den Gottesdienst kommen können. Gemeinsam feiern Erwachsene und Kinder den Gottesdienstanfang. Im Kinderhort schließt sich der ganz auf die Erlebens- und Erfahrungswelt der Kinder abgestimmte Kindergottesdienst an. Weil Jesus die Kinder zu sich ruft, ist Kind-Sein nicht die Vorstufe des Erwachsen-Seins, sondern etwas Eigenes. Darum darf Kindergottesdienst nicht ein Nebengottesdienst sein, sondern fordert Überlegung und Vorbereitung, damit Kindern die frohe Botschaft des Evangeliums so erlebbar gemacht wird, daß alle fünf Sinne mitbeteiligt werden.



St. Markus
Trepengeländer
am Hintereingang

Maⁱ 1986
Müller/Itt

ST. MARKUS KINDERTAGESSTÄTTE - HEUTE

Älter als die jubilierende St. Markuskirche sind Kindergarten und Hort als Einrichtung der Gemeinde. Gewiß: unser Kindergartengebäude kann in seinem Ursprung auch den 90. Geburtstag mit der Kirche feiern. Doch sein Aussehen innen und außen hat das Haus gewandelt. Hübsch sah es aus mit seinem hohen Giebel, der zu den Kastanien im Hof schaute, und seinem vorgebauten Balkon, - doch sank 1944 alles in Schutt und Asche. Ein schlichter Nachkriegsbau entstand aus den Ruinen - wie freute man sich damals, daß der Wiederaufbau durchgeführt werden konnte! 1985/86 konnte dann in einem Umbau das Haus für heutige Kindergarten- und Hortpädagogik zweckdienlicher gestaltet werden, die Raumverteilung wurde günstiger angelegt, - und vor allem: der Aufenthalt im Haus ist für Kinder und Erwachsene angenehm, alle fühlen sich sehr wohl. Wie das Haus - so hat sich eben auch die Arbeit mit den Kindern gewandelt! Liest man in der Chronik der Gemeinde, daß 1924 104 Kindergartenkinder und 120 Hortkinder von nur zwei Diakonissen betreut wurden, oder daß auch noch 1973 50 - 60 Kinder von einer Erzieherin und einer Vorpraktikantin angeleitet wurden, dann gibt heute das Kindergarten-gesetz genaue Richtlinien, an die wir uns auch halten.

Alle zusammen sind wir in der Kindertagesstätte: 93 Kinder, vier Erzieher, zwei Kinderpflegerinnen. Eine gute Fee arbeitet noch im Bereich der Hauswirtschaft mit - leider sind die wirklich guten "alten Zeiten" vorbei, in denen unten im Keller in der großen Küche jeden Tag liebevoll das Essen für die Kinder zubereitet werden konnte. Die dabei entstehenden Kosten sind zu hoch. So wird täglich Essen geliefert.

Nach dem Umbau betreuen wir nun 68 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren in je einer Vormittags-, einer Nachmittags- und Ganztagesgruppe im Bereich des Kindergartens, und 25 Schulkinder der 1. - 4. Klasse im Hort.

Wir sehen unsere Erziehungsarbeit nicht darin, die Kinder "aufzu-bewahren" oder "abzuparken". Wir wollen eine gezielte pädagogische Arbeit leisten, wobei dazu auch die Mitarbeit der Eltern gehört. Uns ist es wichtig, daß die Kinder nicht nur manuelle Fähigkeiten erlernen, wie z. B. Schneiden, Umgang mit Klebstoffen und den verschiedenen Malmaterialien, sondern daß in der Kindertagesstätte christliche Grundlagen des Zusammenlebens vermittelt werden. Jeder sollte dem anderen helfen und für ihn dasein; er sollte zuhören, wenn jemand Kummer hat und einen Gesprächspartner braucht; er soll-

te nicht streiten und schlagen, sondern mit Worten versuchen einen Konflikt zu lösen; er sollte lernen etwas abzugeben und zu teilen und nicht alles egoistisch für sich allein zu behalten. Diese Wertigkeit den Kindern zu vermitteln, ist nicht einfach. Haben ja selbst die Erwachsenen Schwierigkeiten damit! Aber es ist eine große Freude zu sehen, wie die Kinder selbstverständlich aufeinander zugehen und dadurch miteinander wachsen.

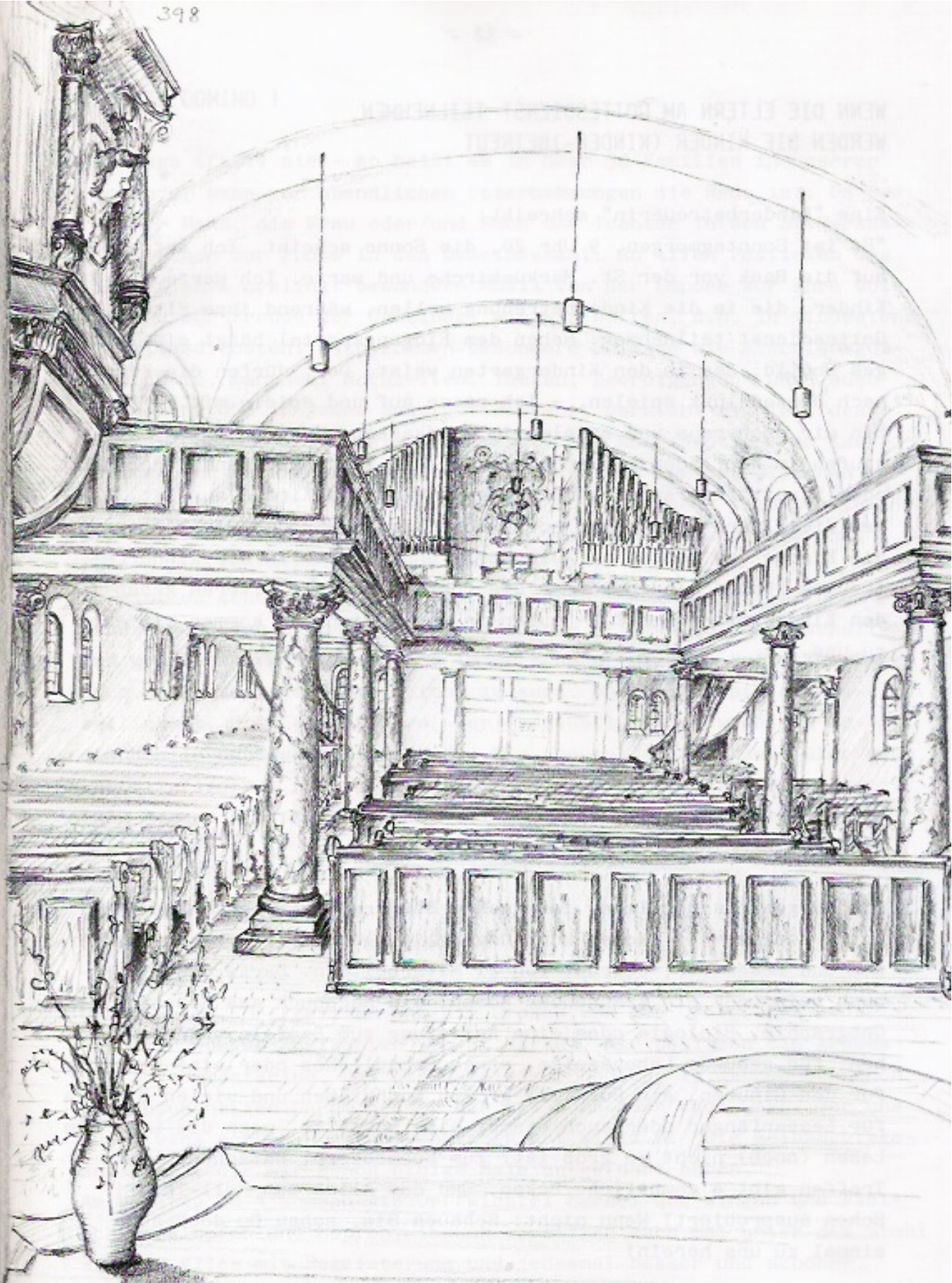
SPIELGRUPPE - MUTTER-KIND-GRUPPE

Anfang März letzten Jahres trafen wir "Muttis" (auch "Mamas" genannt) uns zum ersten Mal zur Spielgruppe - wir mit unseren Kindern. Zunächst war es natürlich für jeden etwas Neues, doch es dauerte nur kurz, bis wir uns alle sehr nahe gekommen sind - sowohl die Kinder als auch ihre Muttis. Bei Kaffee, Tee und Brezen kommt man freilich sehr schnell ins Gespräch, während die Kinder miteinander spielen. Natürlich stehen hier die Kinder immer im Vordergrund, und schnell stellt ein jeder fest, daß nicht nur die eigenen Kinder Probleme bereiten, sondern die anderen Kinder genauso. Anschließend spielen wir dann immer mit den Kindern im Gruppenkreis, machen Fingerspiele, Tanzspiele, singen Lieder oder wir malen, basteln, kneten und turnen.

Doch bei unseren wöchentlichen Treffen am Dienstagvormittag um 9.30 Uhr blieb es nicht. Nicht nur, daß es in der Zwischenzeit eine zweite Gruppe am Freitagnachmittag um 14.30 Uhr gibt, - wir verbrachten ein gemeinsames schönes Wochenende in Lechbruck, wir machten eine Wanderung nach Affing, oder trafen uns zu einer Grillparty - hierbei waren selbstverständlich auch immer die Papas dabei. "Richtige Ernährung im Kleinkindalter" war z.B. ein Thema, mit dem wir uns intensiver beschäftigten. Dazu luden wir uns auch eine Referntin ein.

Ein Kasperltheater, das wir unseren Kindern vorführten, durfte natürlich auch nicht fehlen. Es hat zwar viel Arbeit, aber auch viel mehr Spaß gemacht.

So ist bei uns ständig etwas los. Wer Lust hat bei uns dabei zu sein, ist immer herzlich willkommen.



St. Markus
in Lechhausen

12. Juni 1988
Müller

WENN DIE ELTERN AM GOTTESDIENST TEILNEHMEN, WERDEN DIE KINDER (KINDER-)BETREUT

Eine "Kinderbetreuerin" schreibt:

"Es ist Sonntagmorgen, 9 Uhr 20, die Sonne scheint. Ich setze mich auf die Bank vor der St. Markuskirche und warte. Ich warte auf die Kinder, die in die Kinderbetreuung wollen, während ihre Eltern am Gottesdienst teilnehmen. Neben dem Eingangsportal hängt ein lustiges Schild, das in den Kindergarten weist. Dort dürfen die Kinder nach Herzenslust spielen, - ich passe auf und spiele mit. Oft gehen wir auch raus und spielen im Sandkasten oder wir malen oder kaufen im Kaufladen ein oder... mal muß ich auch Tränen trocknen oder Streithähne auseinanderbringen. Wenn die Kirche aus ist, kommen die Eltern zu uns und holen ihre Kinder ab oder wir kommen vor die Kirche und warten auf die Mamis und Papas. In die Kinderbetreuung können Kinder kommen bis fünf Jahre, die älteren gehen in den Kindergottesdienst, - außer in den Ferien, da kommen sie auch zu uns. "

NOCH EIN JUBILÄUM:

15 JAHRE GEMEINDEBÜCHEREI ST. MARKUS!

Ein ausgewachsener Teeny ist unsere Bücherei geworden und weist jetzt stolze 4443 Bücher für jüngste, junge und erwachsene Leserinnen und Leser vor, betreut von 21 Mitarbeitern. Darf's ein Bilderbuch sein oder ein spannender Roman, ein Sachbuch aus Geschichte, Geographie, Biologie oder eine Anleitung zum Basteln, Kindererziehen, für gesunde Lebensweise, etwas Erbauliches oder eine Stärkung für den Glauben, ein Buch mit großen Buchstaben und vielen Bildern für Leseanfänger oder auch einmal eine Kassette, wenn die Lust zum Lesen (noch) nicht so groß ist? Zum Schmökern, Ratschen, Leute-Treffen gibt's gemütliche Ecken. Und das alles zum Null-Tarif! Schon ausprobiert? Wenn nicht: Schauen Sie, schau Du doch auch einmal zu uns herein!

Das gute Buch für jedermann
in unsrer G'meind man haben kann.

CANTATE DOMINO !

Freitags (fast) nie - so heißt es in über 30 Familien in unserer Gemeinde, wenn von abendlichen Unternehmungen die Rede ist. Da gehen der Mann, die Frau oder/und Sohn und Tochter in den St. Markus-Kirchenchor zur Probe in den Gemeindesaal. An allen Festtagen des Kirchenjahrs erklingt besondere Musik von der Empore zur Ehre Gottes und zur Freude der Gemeinde, wie wir hoffen, d.h. in mindestens 13 Gottesdiensten! Dazu kommen besondere Anlässe wie Abschiedsgottesdienste, manchmal Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen und auch Ständchen. Und in jedem Hauptgottesdienst versieht ein Teil des Markus-Chores den liturgischen Dienst. Zur Konfirmation, am Karfreitag, zu Weihnachten und bei Konzerten mit dem katholischen Kirchenchor von St. Pankratius erweitern wir unsere Klangbreite mit Streichern und Bläsern und einer größeren Sängerschar, und führen dann Kantaten und doppelhörige Werke auf.

Da gibt es schon viel zu proben, wenn nicht immer die gleichen Stücke gesungen werden sollen. Auch unsere Stimmen wollen geschult und gepflegt werden, damit es immer schöner klingt. Natürlich kommt auch das gesellige Singen nicht zu kurz. Und überhaupt: die Geselligkeit, das Feste-Feiern, der Chorausflug sind wichtige Bestandteile unserer Gemeinschaft. Wir freuen uns jederzeit über neue Chormitglieder - haben Sie Lust zum Singen und Musizieren wie wir? Dann kommen Sie am Freitag um 8 !

LASST UNS MITEINANDER SINGEN, LOBEN, DANKEN DEM HERRN !

Orffwichtel, Orfftriller und die Großen von der Orffgruppe - das sind wir jungen Musikanten von St. Markus. Wir besitzen ein großes Orffinstrumentarium, das die Gemeinde schon vor 15 Jahren begonnen hat anzuschaffen. Darum nennen wir uns auch nach Carl Orff, der uns zudem viel schöne Musik geschrieben hat wie z.B. "die Weihnachtsgeschichte", die wir schon einige Male aufgeführt haben.

Am Freitag um 4 kommen die Orffwichtel herbei und singen und klat-schen, klopfen und hüpfen, lachen ...sitzen auch mal unter dem Stuhl - aber alles mit Begeisterung und jedesmal besser und schöner. Die Orfftriller können's schon gut und darum klingt es ab 5 Uhr schon recht profilike, wenn eine Kantate geprobt wird, manchmal mit szenischen Darstellungen, oft zwei- und dreistimmig, mit Flöten und allen Instrumenten, die wir haben. Auch der beginnende Stimm-



St. Markus
Der Weg zur Empore

29. Mai 1908

Müller

bruch macht uns nichts aus - da gibt es ja noch andere Möglichkeiten Musik zu machen! Und die Großen um 6 - die lassen's krachen! Denen ist nichts zu schwer, eher "zu leicht"! Der "Gassenhauer von Orff" ist ihr Lieblingsstück, aber die trauen sich auch an die "Kleine Nachtmusik" von Mozart, mit Flöten und Schlagwerk.

DIE "SCHWESTERN" VON ST. MARKUS

Ein - bis zweimal pro Monat treffen sich Junge und Ältere, Verheiratete und Alleinstehende zum Frauenabend. Ein Team von sieben Frauen fühlt sich besonders verantwortlich für das Programm, die Einladungen und die Durchführung der Veranstaltungen. Bewußt sprechen wir Frauen von St. Markus vom "Frauenabend", nicht vom Frauenkreis; denn wir wollen offen bleiben für alle, die noch dazukommen wollen. Unser Programm ist recht vielgestaltig : wir bearbeiten Themen, die uns als Frauen, als Mütter, als Hauswirtschafterinnen, als Bürgerinnen und nicht zuletzt als Christinnen bewegen und interessieren. Manchmal holen wir uns dazu Referentinnen und Referenten. Ganz wichtig ist uns aber immer das Gespräch untereinander, das mitunter beglückend offen gelingt. Das schwesterliche Miteinander pflegen und genießen wir bei Festen und Ausflügen. Und schließlich: was wären der alljährliche Gemeindebazar und das Sommerfest ohne die phantasievollen, tatkräftigen Markusfrauen! Die Rolle der Frau in der Kirche hat in St. Markus möglicherweise jene selbstbewußte und auch anerkannte Stellung gewonnen, die notwendig ist zu einem guten Gemeindeleben.

GEMEINDE FÜR ÄLTERE

Gemeinde für alle! Auch ältere Menschen, die gerne mit anderen zusammen sein würden, sollen sich in der Gemeinde heimisch fühlen. Diakon Eitel A. Schulz lud deshalb Anfang der 70er Jahre zu Seniorennachmittagen und Seniorenausflügen ein. Seitdem ist jeden Mittwochnachmittag, außer in den Ferien, das Gemeindehaus viel besuchter Treffpunkt der Senioren. Neben den von Senioren selbstgestalteten Treffen bei Tee, mit Spielen oder Handarbeiten finden in der Regel zweimal im Monat große Seniorennachmittage statt, die ein breit gefächertes Themenangebot umfassen: neben Hilfen und Ratschläge für den Alltag - wobei oft Fachleute zu Wort kommen - werden Fragen des Glaubens behandelt, wird Wissenswertes aus unserer Zeit gebo-



St. Markus

Schöne Schlosserarbeit
am alten Portal

Mai 1988
Lümm Jth

ten, gibt es Spiele und Unterhaltung oder auch einmal einen Film aus vergangenen Tagen oder von heute. Wichtig ist aber auch die Möglichkeit miteinander ins Gespräch zu kommen und Anteil am Ergehen des andern zu nehmen. Neben Ausflügen in die nähere und fernere Umgebung finden die jährlichen "Aktiven Tage für Senioren", die in den letzten Jahren immer in Gosau am Fuß des Dachsteins in Österreich stattfanden, großen Anklang. Eine Woche miteinander verleben macht auch Spaß: schon allein, daß ich einmal nicht kochen muß, sondern mich an einen hübsch gedeckten Tisch setzen kann, - oder auch die schöne Umgebung, die guten Gespräche, die gemeinsamen Tagesunternehmungen und die Festle am Abend.

Senioren in der Gemeinde - wir wollen mithelfen, daß Gemeinschaft untereinander gefunden werden kann, damit keiner sich alleingelassen fühlen muß!

JUGEND IM JUGENDHAUS

Hand aufs Herz - wem würde es nicht Spaß machen als Winnetou durch den Wald zu schleichen oder als Robin Hood das Turnier der Bogenschützen zu gewinnen? Für Kinder ab 8 Jahre kann dieser Traum Wirklichkeit werden. Auf unseren Jungscharfreizeiten erleben sie tolle Abenteuer. Aber auch unterm Jahr in der wöchentlichen Gruppenstunde ist immer etwas los. Singen, spielen, Gemeinschaft erleben und Fragen christlicher Lebensausrichtung sind wichtige Bausteine in der Entwicklung eines Kindes und deshalb für uns wichtige Inhalte der Jungscharstunden.

Für Jugendliche ist in St. Markus was geboten: Miteinander diskutieren, feiern, spielen und Gemeinschaft praktizieren sind Bestandteile der Jugendstunden. Hier wird Gemeinde erlebt - anders wohl als in den Gottesdiensten. Auch fahren wir öfters weg - so z. B. zum Skifahren sowohl am "Skitag" der Gemeinde als auch zur Skifreizeit in Österreich, oder zu gemeinsamen Wochenenden der Gruppen in Streitheim als auch sonstwo.

Auch für die älteren Jugendlichen, also den jungen Erwachsenen, ist in der St. Markusgemeinde Platz. Zum offenen Jugendtreff am Donnerstag kommt man, um zwanglos beieinander zu sitzen, Spiele zu machen, über ein Thema zu diskutieren oder einfach nur, um sich zu treffen und miteinander ins Gespräch zu kommen - manchmal auch, um persönlichen "Frust" abzuladen.



St. Markus in Lechhausen.
Rückseite

28. Mai 1888

J. Müller

MÄNNERTREFF

Seit einiger Zeit treffen sich Männer aus der Gemeinde regelmäßig einmal im Monat, um sich in ungezwungener Form über aktuelle Probleme und Ereignisse in Lechhausen zu unterhalten. Ziel ist es zu erkennen, wo und wie wir als evangelische Christen im Gebiet unserer Gemeinde helfen und unterstützen können. Aktiv wollen wir aber auch dort sein, wo wir meinen, daß Veränderungen Nachteile mit sich bringen würden. Rechtzeitige und umfassende Information ist deshalb ein wesentlicher Teil unserer Gespräche. Daneben sollen die Kontakte zur Gemeinde und untereinander vertieft werden.

Die bisherigen Erfahrungen geben uns Mut zum Weitermachen und die Hoffnung darauf, daß der Männertreff eine feste Einrichtung in unserer Gemeinde St. Markus wird.

ÖKUMENISCHES LEBEN IN LECHHAUSEN

Ökumenisches Miteinander gibt es in Lechhausen seit fast zehn Jahren. Im Januar 1979 trafen sich die Pfarrgemeinderäte von St. Pankratius und die Kirchenvorsteher von St. Markus jeweils mit den Pfarrern zu einem ersten gemeinsamen Gespräch. Daraus entwickelte sich eine "Stoffsammlung" mit Nennung konkreter Bereiche möglicher Zusammenarbeit. Statt sporadisch - gelegentlicher Kontakte sollen geplant - verbindliche, gemeinsame Arbeitsvorhaben das ökumenische Miteinander stärken.

Noch im Lauf des Jahres 1979 stieß dann die Pfarrei "Unsere liebe Frau" dazu und nahm die Idee der Zusammenarbeit auf. Ein ökumenischer Gottesdienst vereinigte Anfang Dezember des gleichen Jahres die drei Gemeinden in der Kirche "Unsere liebe Frau". Ökumenische Gottesdienste konnten bis jetzt in allen Jahren im Frühjahr und Herbst gehalten werden.

Bereichert wurde das ökumenische Leben durch gemeinsame Bibelgespräche und theologische Ausspracheabende. Selbst ökumenische Konzerte der Chöre der Gemeinden mit dem Orchester von St. Pankratius fanden statt.

Allen Lechhauser Christen - Laien und Pfarrern - sei für das ökumenische Engagement herzlich gedankt, damit unter uns Christen die Gemeinschaft im geistlichen Leben und wirksamen Handeln wächst.

Dritte Welt in St. Markus

Der Entwicklungspolitische Arbeitskreis ist nur eine kleine Gruppe, aber sie ist und bleibt aktiv. Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung - auf diesen Gebieten fühlen wir uns als Christen gefordert und erkennen immer neue Aufgaben, in unserer Gemeinde und darüber hinaus tätig zu werden. So bieten wir jeden Sonntag nach dem Gottesdienst Waren aus Ländern der Dritten Welt zum Verkauf an, um Projekte zu unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe auch mit unseren kleinen Möglichkeiten zu geben. Am 1. Advent und am Karfreitag versuchen wir in größerem Umfang über Partnerschaft mit den Ländern der Dritten Welt und ihren Bewohnern, unseren Brüdern und Schwestern, zu informieren. Der Erlös des Verkaufs ist meist für ein Projekt von "Brot für die Welt" bestimmt. Durch Ihr Interesse und/oder Ihren Einkauf helfen Sie uns helfen!

NAMEN, DIE MIT DER GESCHICHTE DER GEMEINDE VERBUNDEN SIND

a) PFARRER VON ST. JAKOB, ZUSTÄNDIG FÜR LECHHAUSEN AB 1841

In der Regel war der II. Pfarrer von St. Jakob der Seelsorger in Lechhausen, während der I. Pfarrer von St. Jakob den Vorsitz in der Kirchenverwaltung hatte.

D. Georg Christian August BOMHARD, St. Jakob I 1840 - 1869

Georg Hermann TRENKLE, St. Jakob II 1857 - 1862

Friedrich PREYER, St. Jakob II 1862 - 1881

D. Theodor SCHOTT, St. Jakob I 1869 - 1875

Rudolf BRENDEL, St. Jakob I 1875 - 1909 (Bau der Kirche)

Karl Benedikt RAPPOLD, St. Jakob II 1881 - 1893

Friedrich BOMHARD, St. Jakob II 1894 - 1909 (Kircheneinweihung)

St. Jakob I 1909 - 1915

Albrecht JÄGER, St. Jakob II 1909 - 1915 (Förderte die Ver-

St. Jakob I 1916 - 1935 selbständigung der
St. Markusgemeinde)

Julius SCHIEDER, St. Jakob II 1915 - 1928

(wohnte seit 1922 in Lechhausen)

b) PFARRER SEIT DER ERRICHTUNG DER PFARREI

Ludwig BULLEMER 1929 - 1937

Hermann SCHLIER 1937 - 1968

Dr. Gottfried EGG 1968 - 1972

Jürgen BEZZEL ab 1973

c) II. PFARRER AN ST. MARKUS

Günther HEIDECKER 1958 - 1963

Erhard RATZ 1963 - 1966, dann St. Lukas

Dr. Gottfried EGG 1966 - 1968, dann St. Markus allein

d) ZUNÄCHST HILFSGEISTLICHENSTELLE (ERRICHTET 1912)

DANN STADTVIKARIAT

Wilhelm NICOL 1910 - 1916

1916 - 1919 unbesetzt

Ernst STOCK 1919 - 1921

Wilhelm BOGNER 1921 - 1923

Rudolf NEUNHOEFFER 1923 - 1926

Heinrich KÜBEL 1926 - 1930

Theodor FOESCH 1930

Paul HEINLEIN 1931 - 1933

Dr. Herbert BREIT 1933

Rudolf SCHWARZ 1933 - 1935

Heinrich BOESENECKER 1935 - 1938

Wolfdietrich SCHRÖTER	1938 - 1940
Willy GÜNZEL	1948 - 1950
Ulrich DREWS	1950 - 1952
Günther HEIDECKER	1952 - 1958, dann St. Markus II
Dietrich BAUMANN	1958 - 1959
Paul-Gerhard OSTERTAG	1959 - 1960
Helmut WUNDERER	1960 - 1963
Rolf KRIESEL	1963 - 1966
e) AUSHILFEN	
Oskar GRETHER	1928 - 1929
Christoph SIMON	1936
Karl STEINBAUER	1936
Rudolf VOGEL	1936 - 1937
Christian GOLLWITZER	1937
Heinrich MONNINGER	1937
Reinhold SCHULTZ	1940 - 1941
Gustav-Adolf VOGEL	1941 - 1944
f) VIKARE	
Waldo KRÄENBRING	1971 - 1972
Roland DIERTH	1972 - 1973
Norbert GREIM	1974 - 1976
Helmut KELINSKE	1979 - 1981
Doris PFENDER	1981 - 1983
Rainer PÜRCKHAUER	1983 - 1985
Rüdiger SCHILD	1985 - 1988
Uwe HOFMANN	ab 1988
g) DIAKONE	
Wilhelm HEBENSTREITH	1936 - 1945
Karl NESTMEIER	1947 - 1949
Max KALWEIT	1949 - 1968
Karl BÜTTNER	1968 - 1969
Eitel Adalbert SCHULZ	1969 - 1980
Günter LAIBLE	1980 - 1985
Ralf VOGEL	ab 1985
h) GEMEINDESCHWESTERN	
Marie MEDIKUS	1898 - 1899
Kathi PPOSCH	1902 - 1909
Marie ALTREUTER	1910 - 1913
Eugenie BRENDEL	1914 - 1916

Luise ECKERT	1916 - 1920
Friedericke SCHÄTZLEIN	1920 - 1923
Bertha GÖLLER	1923 - 1924
Katharina ZIMMERMANN	1924 - 1929
Elisabeth GRISSENDÖRFER	1929 - 1932
Olga SCHMITT	1933 - 1936
Auguste SCHMIDT	1936 - 1938
Anna HERZOG	1938 - 1956
Luise MEYER	1956 - 1965
Sofie STOLL	1965 - 1970
Margarethe ANGERMEYER	1970 - 1978

i) LEITENDE SCHWESTER DER DIAKONIESTATION

Claudia Babic ab 1979

k) LEITENDE SCHWESTERN DER KINDERTAGESSTÄTTE

Marie MEDIKUS	1898 - 1899
Kathi RUMINY	1901
Eugenie HEIN	1905 - 1920
Marie LANGMANN	1920 - 1922
Luise WIEDEMANN	1922 - 1939
Anna REICH	1939
Lilli MÜLLER	1939 - 1944
Sofie BECK	1944 - 1958
Rosa BAUMEISTER	1958
Anna DEINDÖRFER	1958 - 1966
Luise MEYER	1966 - 1977 (bis 1980 Kirchnerin und wirtschaftl. Mitarbeiterin)

l) KINDERGARTEN-UND HORTLEITERINNEN

Brigitte GOLISCH	1977 - 1981	Kindergartenleiterin
Christa SCHMIDMEIR	ab 1977	Hortleiterin,
Marion HAASIS	ab 1981	Kindergartenleiterin

m) ORGANISTEN

Georg MÜLLER	1898 - 1904
Erhard FRAAS	1904 - 1934
Karl RICHTER	1934 - 1939
Wilhelm HOFMANN	1939 - 1941
Gertrud KÜPNER	1941 - 1971
Eva-Maria WEICHSELBAUMER	ab 1971

n) CHORLEITER

Fritz DERBUSS	1919 - 1921
Karl WÜNSCH	1921 - 1928
Friedrich KRESS	1928 - 1934
Karl RICHTER	1934 - 1935
Robert GERSTL	1935 - 1970
Hans NEUKAM	1970 - 1978
Uta BEZZEL	ab 1978

Wir stellten diese Liste, so gut es ging, aus den im Pfarramt vorhandenen Unterlagen zusammen. Ergänzungen und Berichtigungen nehmen wir gern entgegen.

Eine Gemeinde kann nicht leben ohne die Mitarbeit vieler in den unterschiedlichsten Bereichen. Diese Jubiläumsschrift zeigt es: von Anfang an, als sich in Lechhausen Gemeinde zu bilden begann, waren es Gemeindeglieder, die sich für das Werden und Bestehen der Gemeinde einsetzten. Ihnen, die in den vergangenen Jahren für die Gemeinde tätig waren und denen, die heute in der Gemeinde mitwirken, mitarbeiten und auch für sie beten, sei herzlich gedankt.

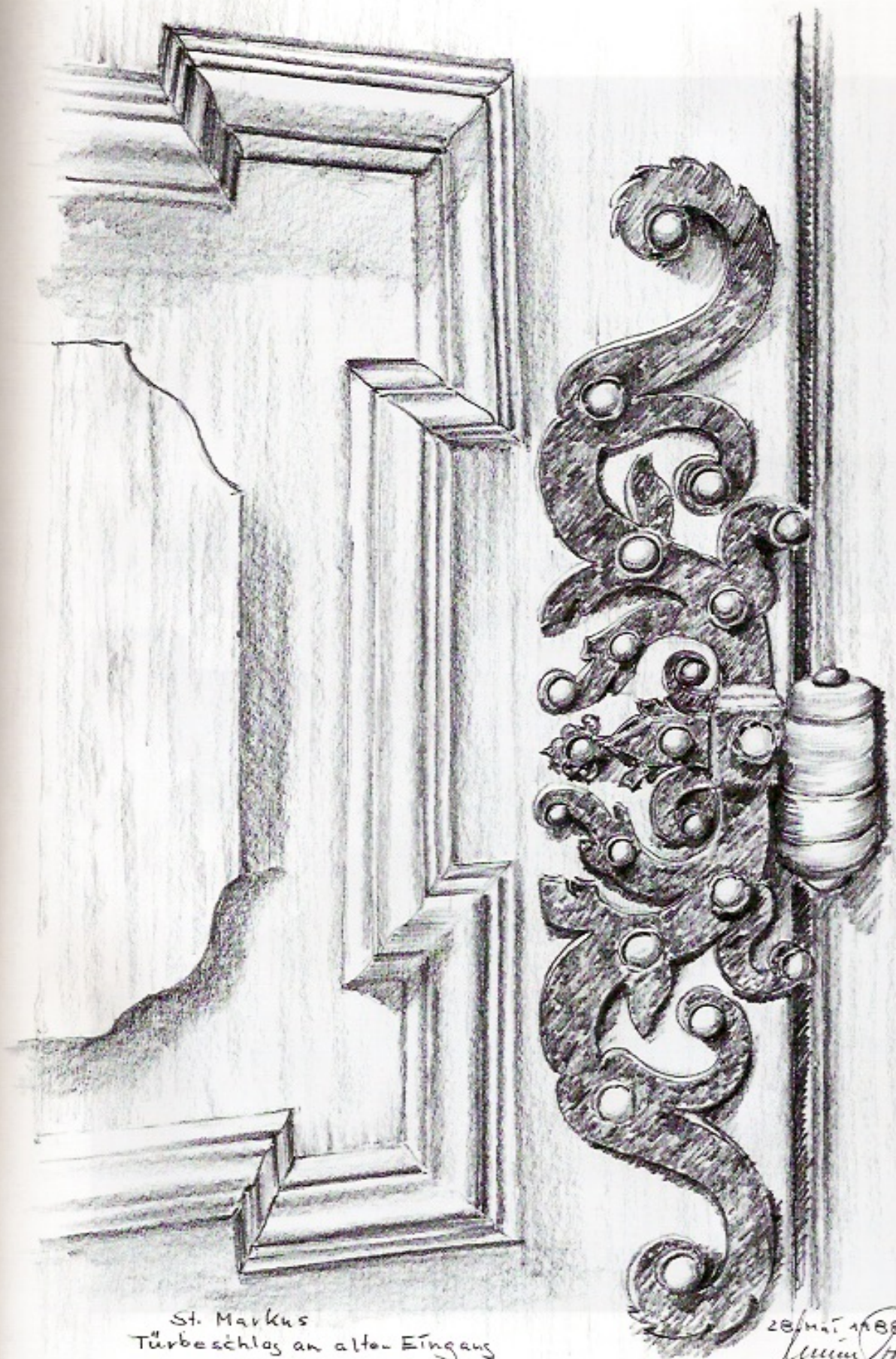
DIE MITGLIEDER DES KIRCHENVORSTANDES IM JUBILÄUMSJAHR SIND:

Kirchenvorsteher

Erich BERKY
Werner DEHNE
Christian FRANK
Günter FISCHER
Gerda KRAUSE
Friedrich MINDER
Wilma MÖLLE
Günter NEBEL
Hilde WEISSBECK
Johann ZIEGLER

Beisitzer

Erika HOINKIS
Hannelore MAITERTH
Eleonore NICKL
Gudda PRECKWINKEL
Brigitte PUDEL
Georg RIEGEL



St. Markus
Türbeschlag an altem Eingang

28. Mai 1888
Klein/Stein

